

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

295 (19.12.1931)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALBUNDENLAND BADENS

Anzeigenpreise Die 10 geplatzte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-  
setzungen und Stiefelzeile 8 Pfennig. Die Reklamemillimeter-  
zeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung des  
Zahlungseinstellung, bei gleichzeitiger Dretzung und bei Anstufung anfangs Kraft mit e. Geschäftsp-  
er und Geschäftsstelle in Karlsruhe L. D. Schloß der Anzeigen-Anstalt 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander  
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der

monatlich 1.70 Mark, jährlich 41 Mk. Zahrgeld o. Ober-Zahlung  
1.90 Mark o. durch die Post 2.30 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Ge-  
schäftsstelle monatlich vormittags 11 Uhr o. Postfach 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle  
und Reklamations-Karte L. D. Wolfstraße 28 o. Fernruf 7020/7021 o. Volkshaus-Büro  
Durlach, Hauptstr. 9 D. Baden, Jagdbaustr. 12; Kallat, Rosenstr. 2. Offenburg, Republikstr. 9

Nummer 295 Karlsruhe, Samstag, den 19. Dezember 1931 51. Jahrgang

## Kiesenkraich in Industrie

Zahlungseinstellung bei Borsig und Hanomag

### Der Zusammenbruch bei Borsig

Berlin, 18. Dez. (Eig. Draht.) Die weltbekannte Berliner Maschinenfabrik A. Borsig & C. m. b. H. hat am Freitag ihre Zahlungen eingestellt. Das Unternehmen gehört zu den ganz wenigen Großbetrieben in Deutschland, die ihren Familiencharakter gewahrt haben, hat sich jedoch vor kurzem von der Lokomotivfabrik Borsig völlig gelöst und mit dieser nichts zu tun.

Zu den Gründen der Zahlungseinstellung erfahren wir, daß sich die Situation bei Borsig erst im Juli dieses Jahres durch Verluste einer Tochtergesellschaft, der „Borsig-Ball Kumpenvereinigung“, sowie durch eigene Verluste bei Schuldnern, durch die starken Verluste infolge des Währungsverfalls im Ausland außerordentlich verschärft hat. Hinzu kommt, daß in den letzten Monaten der Auftragsrückgang ständig gesunken ist. Trotz alledem ist der gegenwärtige Beschäftigungsgrad bei den Borsigwerken in Tegel nicht unähnlich. Er beläuft sich gegenwärtig auf rund 12 Millionen Mark, von denen sich allerdings Aufträge in einem Umfang von rund 7 Millionen Mark in Fabrikation befinden. Der noch nicht in Arbeit genommene Restbestand an Aufträgen von etwa 5 Millionen Mark dürfte die derzeitige Belegschaft von 3700 Mann noch bis Ende Februar beschäftigen.

Die Verwaltung erklärt, daß die Zahlungseinstellung bei Borsig-Tegel erfolgt ist, nachdem private Verhandlungen mit den Großgläubigern zu keinem Resultat geführt haben. Die Lage hat sich in den letzten 8 Wochen dadurch verschärft, daß Borsig-Tegel über 80 Prozent seiner Produktion in das Ausland exportiert und damit außer den eigenen Schwierigkeiten noch durch den Währungsverfall in der Welt schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist die entscheidende Frage für die Berliner Belegschaft. Die Verwaltung hat vorläufig einen Antrag gestellt, vertritt jedoch den Standpunkt, daß bei günstigem Verlauf der Verhandlungen mit den Gläubigern und bei einigermaßen normalem Auftragszustand der Betrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Passiven bei der Borsig & C. m. b. H. in Tegel übersteigen das Eigenkapital, das 10 Millionen Mark beträgt. Zu den Gläubigern gehört auch das Reich, das aus Entzagen Borsigs im vergangenen Sommer über das Reichsfinanzministerium einen Subventionskredit von 1,2 Millionen Mark gegeben hat, der in Aufträgen abzuwickeln ist.

### Der Zusammenbruch bei Hanomag

Berlin, 18. Dez. (Eig. Draht.) Die Krisenverschärfung in der Weltwirtschaft hat auch die Hanomag (Hannoversche Maschinenbau A.G., vormals Georg Eggestorff) so schwer in Mitleidenschaft gezogen, daß der Aufsichtsrat jetzt beschließen hat, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen.

Im ersten Halbjahr 1931 war die Beschäftigung noch relativ zufriedenstellend, aber seit dem Winteranfang und im Gefolge der Währungserschütterungen der ganzen Welt sind die Umsätze derart zurückgegangen, daß nur noch etwa ein Drittel des Budgets von 1930 (rund 40 Mill. Mark) erreicht wurde. Die notwendige und erhöhte Verzinsung der Lager wurde dadurch unmöglich gemacht, was wiederum eine erhebliche Verknapfung der Geldmittel zur Folge hatte. Dabei war die Finanzpolitik der Hanomag augenscheinlich vorsichtig, denn seit Ende des vorigen Jahres wurden trotz der Krise die Verbindlichkeiten stark abgebaut, bei den Bankschulden von 2 Millionen allein auf etwa ein Zehntel. Entschieden aber für die Zahlungseinstellung war auch, daß in diesem Jahr im Gegenlatz zu früheren Jahren der besonders für das Autogeschäft notwendige Winter-Überbrückungskredit von den Banken nicht bereit gestellt werden konnte.

Es zeigt sich auch hier, wie die festliegenden großen Bankkredite besonders in der Schwerindustrie und wie die noch nicht abgeschlossene Stillhaltung der ausländischen Kredite die Lebensfähigkeit großer deutscher Unternehmungen zunehmend gefährdet.

Die Hanomag ist eine der größten und repräsentabelsten mitteldeutschen Fabrikunternehmen, die auch im Ausland immer einen guten Ruf hatte. Der Kern der Produktion des bereits 1871 gegründeten Werkes, das bei Hannover-Linden heute noch 49 Fabrikgebäude umfaßt, war der Lokomotiv- und Dampfmaschinenbau. Später kam die Erzeugung von Automobilen, eine Menge anderer Maschinenarten und besonders landwirtschaftliche Maschinen hinzu.

Diese Zusammenbrüche zeigen in Verbindung mit der Arbeitslosigkeit, daß die Wirtschaftskrise heute auf einem Höhepunkt angelangt ist, der kaum mehr ertragbar ist. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in der übrigen Welt. Was dabei jedoch das verhängnisvollste ist, das ist die Tatsache, daß die Wirtschaftskrise fast durchweg mit falschen Mitteln bekämpft wird. Wir sehen es an Deutschland und beobachten es, wenn wir die neuerlichen Zollmaßnahmen Englands betrachten, an Großbritannien. Statt die Kaufkraft zu erhöhen, und die Arbeitszeit herunterzusetzen, wird das Gegenteil davon getrieben und statt die Länder einander näher zu bringen, werden noch unüberwindliche Zollmauern gebaut.

Der Sieg des Nationalismus, den wir gerade in Deutschland an der Verzerrung seiner extremsten Ver-

treter beobachten können, führt die Länder immer mehr ins Verderben. Durch den Nationalismus wird die Wirtschaftskrise nie und nimmer behoben werden, sondern es kommen die Völker immer mehr und mehr in Armut.

Es ist angesichts dieser falschen Methode auf den verschiedenen Gebieten ein Wunder, daß ein Konjunkturgebiet düstere Ausblicke als das andere. Wahrscheinlich, wenn je der internationale Sozialismus ein Heilmittel für die notleidende Menschheit sein kann, dann müßten seine Wege gerade heute ergriffen werden. Durch eine nationalistische Verheerung sondergleichen verkennen jedoch die weitesten Kreise das Mittel, das heilbringend sein könnte und verdrängen sich dem Geiste des Nationalismus, der die Krise täglich zu einer stärkeren macht.

Wann kommt endlich das Erwachen?

## Wirtschaftsvernichtende Grenzabschnürung

### Verstärkte Zollpolitik Englands

Wohin soll der Wahnsinn noch führen?

Berlin, 18. Dez. (Eig. Draht.) Die englische Regierung hat mit der Bekanntgabe einer neuen Liste von sogenannten Antidumpingzöllen ihre Schutzpolitik ebenso energisch wie verhängnisvoll für den Weltmarkt fortgeführt. Am Freitag morgen wurde bekanntgegeben, daß photographische Artikel, elektrotechnische Waren, Radios, wichtige Kleidungsstoffe, Baumwollwaren und Chemikalien auch dem sogenannten „Antidumpingzoll“ unterstellt werden. Bereits am Samstag, 19. Dezember, treten die erhöhten Zölle in Kraft. Da aber Photographenapparate und auch Radios bisher schon mit ziemlich hohen Zöllen belegt waren, treten hier Zölle von 83% bzw. 100 Prozent in Kraft. Die weltwirtschaftliche Handelsituation, besonders auch die deutschen Exportlagen werden durch diese Maßnahmen von neuem empfindlich geschädigt. Die Regierung Englands beruft sich jedoch auf das, daß diese Maßnahmen nur bestimmt seien, um einer zu großen Beeinträchtigung der englischen Händler in Erwartung der kommenden endgültigen englischen Tarifreform entgegenzuwirken.

Die von der englischen Regierung gewählte Begründung kann über die ungeheuren Gefahren der neuen englischen Politik nicht hinwegtäuschen. Verluste Deutschlands auf Grund der Klauseln des deutsch-englischen Handelsvertrags, die Interessen Deutschlands zu schützen, waren bisher ergebnislos. Die englische Regierung hat zwar den Anspruch auf Verhandlungen mit Deutschland anerkannt, zugleich aber auch erklärt, daß es jetzt völlig zwecklos wäre, eine Delegation nach London zu schicken, da eine endgültige Regelung des englischen Zolltarifs erst in einigen Wochen erfolgen und auch erst dann an deutsch-englische Verhandlungen gedacht werden könne. Die deutsche Regierung hat angesichts dieses Umstandes einstweilen auf Zollverhandlungen verzichtet. Die Verantwortung freilich für die Wahrnehmung der deutschen Exportinteressen ist damit nicht von ihr genommen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die letzte Notverordnung mit ihren praktischen Maßnahmen zur Preisfestlegung schon als schärfste Aktion gegen die englische Schutz-zollpolitik anzusehen ist. Wohin soll jedoch all das führen?

### England lehnt Zollverhandlungen mit Deutschland ab

W. Berlin, 18. Dez. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, hat die englische Regierung auf Verhandlungen über die Auswirkungen der englischen Zollmaßnahmen auf den deutsch-englischen Handelsvertrag dahinschwendend beantwortet, daß sie zwar anerkennt, daß auf Grund des Handelsvertrags Deutschland Anspruch auf derartige Verhandlungen hat; die englische Regierung teilt aber weiter mit, daß derartige Verhandlungen völlig zwecklos sein würden. Sie sei entschlossen, von den beschlossenen Zollmaßnahmen nichts zurückzunehmen.

### Englands Arbeitslosigkeit steigt trotz Pfundentwertung

London, 19. Dezember. (Funkdienst.) Die Arbeitslosigkeit in England ist auch in der ersten Dezemberwoche um weitere 5300 gestiegen. Die Gesamtziffer beträgt 2 627 324. Die Entwertung des Pfundes brachte bis jetzt keine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarktes. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit hat sich höchstens etwas verlangsamt.

### Scharfe Arbeitslosigkeitsdebatte in Frankreich

Paris, 18. Dez. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret des Ministers für die Handelsmarine, durch das die Einfuhr von Fischen in Konserven kontingentiert wird.

Paris, 18. Dezember. Im Verlaufe der Interpellationsdebatte

### Erster freigesprochen

Wiener Richter in Deutschlands Schule gegangen

Graz, 18. Dez. (Eig. Draht.) Im Grazer Hochverratsprozeß wurde Pfriemer und die übrigen sieben Angeklagten am Freitag abend um 18.30 Uhr von der Anklage des Hochverrats freigesprochen. Der Staatsanwalt war energisch für die Verurteilung der Angeklagten eingetreten. Als im Zuscherraum nach der Verlesung des Urteils Beifallstundgebungen laut wurden, griff der Vorsitzende ein und rief die Demonstranten zur Ordnung.

Zu diesem Urteil gibt es nur eine Bemerkung: die Wiener Richter scheinen in Deutschland in die Schule gegangen zu sein.

Wien, 18. Dez. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtete an die Mitglieder der Partei einen Aufruf, der gegen den Freispruch im Grazer Heimwehrprozeß Stellung nimmt und die Arbeiter auffordert, vollständige Ruhe zu bewahren.

Wien, 18. Dez. Im Nationalrat kam es heute bei der Besprechung der blutigen Vorfälle in Voitsberg zu einem Handgemenge zwischen Abgeordneten des Heimatbundes und Sozialdemokraten, so daß die Sitzung geschlossen wurde.

### Goldwährung beseitigt - und was dann?

Die Aufhebung der Goldwährung in Japan hat in der ganzen Welt ein lautes Echo gefunden. Es ist nicht nur die Tatsache, daß ein weiteres großes Land vor inflationistischen Methoden kapituliert und daß sich das Bestreben, zu einer internationalen Regelung auf dem Währungsgebiet zu kommen, verflüchtigt, die dabei eine Rolle spielt, sondern die andere Tatsache, daß der Handel mit Ostasien stark betroffen wird.

Hier sind es zunächst die Engländer, die gewissermaßen mit ihren eigenen Waffen geschlagen werden. Ein Zeichen dafür ist, daß die Nachricht von der Aufhebung der japanischen Goldwährung gerade in den Baumwollverarbeitungsbezirken von Lancashire Bestürzung ausgelöst hat. Der englische Baumwollexport hat sich nach und nach in China ein bedeutendes Absatzgebiet erobert. Wie die Engländer unter dem Bostoff in Indien leiden, so wird der japanische Export durch den chinesischen Bostoff betroffen. In dem Maße, wie die Japaner in Indien an die Stelle der Engländer zu rücken versuchen, kommen z. B. die großen englischen Baumwollfirmen die japanischen Waren aus China verdrängen. Begünstigt wurden sie dabei durch die englische Pfundentwertung. Diese Begünstigung fällt nun weg.

Andererseits hat die südafrikanische Union in Japan einen guten Abnehmer für Wolle gewonnen. Man dachte in Südafrika daran, diese Handelsbeziehungen immer enger zu gestalten. Die Inflation des Yen macht einen Strich durch diese Rechnung. Es ist deshalb kein Wunder, daß in der südafrikanischen Union, die im Gegensatz zu England an der Goldwährung festgehalten hat, der Gedanke erwogen wird, England und Japan auf dem Wege der Inflation zu folgen. Ähnliche Gerüchte bestehen sich auf Holland, das durch seine indischen Kolonien ja stark in der japanischen Gefahrenzone liegt.

Selbstverständlich handelt es sich um erste Eindrücke und um Gerüchte. Ob man in den in Frage kommenden Ländern die Goldwährung über Bord werfen wird, ist eine Angelegenheit, die man sich sicherlich noch reiflich überlegt, wenn die erste Panik überwunden ist. Es könnte leicht sein, daß die „Abkehr von der Goldwährung“ für jene Länder, die sich auf dieses Spiel einlassen, mit einem bösen Rabenjammer endet. Wenn dann die Sparvermögen in diesen Staaten völlig gerüttelt sind und die währungsrechtliche Berechnung des Außenhandels die Unmöglichkeit zeigt, daß jedes Land seine eigene, goldfreie Währung aufmacht, werden jene Länder Sieger sein, die nicht auf dieses gefährliche Spiel eingegangen, das nach kurzem Laufen ein bitteres Ende bringen muß.

### Holland bleibt bei Goldwährung

Amsterdam, 18. Dez. (Eig. Ber.) Die niederländische Presse wendet sich einmütig gegen die irigen Darstellungen der englischen Presse, wonach Holland sich am Rande des Abgrundes befände und ebenfalls die Goldwährung aufgeben beabsichtige. Es wird darauf hingewiesen, daß die Golddeckung des holländischen Geldes augenscheinlich mehr als 80, die metallische Deckung unter Einbeziehung der Silberreserven fast 92 Prozent der umlaufenden Banknoten betrage, während der Banknotenumlauf in starker Verminderung begriffen sei.

# Warum keine Postgebührensenkung?

## Ein unmöglicher Standpunkt der Reichsregierung

Die in Aussicht genommene Senkung der Postgebühren wird zunächst nicht erfolgen. Schuld daran trägt die Reichsregierung. Sie beansprucht die Beträge, die bei der Reichspost durch die vorgeschriebene Senkung der Beamtenegehälter und der Arbeiterlöhne frei werden, für die allgemeine Reichskasse. Das sind etwa 120 Millionen Mark jährlich. Aus eigenen Mitteln aber kann die Post keine Gebührensenkung vornehmen, da ihre Einnahmen dauernd zurückgehen und trotz größter Sparsamkeit das Rechnungsjahr 1931 mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließen wird.

Im Arbeitsauschuss des Verwaltungsrats der Reichspost, der am Freitag tagte, lag ebenfalls keine Vorlage über die Senkung der Postgebühren vor, jedoch begegnete die Absicht der Reichsregierung, die aus der erhaltenen Kürzung herrührenden Beträge für die Reichskasse zu beanspruchen, entschiedenem Widerspruch. Der Arbeitsauschuss beschloß, daß diese Beträge der Post verbleiben und daß sie zur Sicherung der Leistungsfähigkeit der Reichspost, zur Milderung sozialer Härten im Arbeitsverhältnis der Beschäftigten und zur Gebührensenkung verwendet werden.

Mit diesem Beschluß ist ein Konflikt zwischen dem Verwaltungsrat der Reichspost und der Reichsregierung ausgebrochen, bei dem die öffentliche Meinung sich zweifellos auf die Seite des Verwaltungsrats stellen wird. Nachdem die Reichsregierung die Preisentung auf allen Gebieten zum Ausgangspunkt ihres Wirtschaftsprogramms gemacht hat und nachdem sie die Privatwirtschaft zur Herabsetzung ihrer Preise zwingt, kann sie unmöglich die Post hindern, eine an und für sich mögliche Senkung der Gebühren vorzunehmen.

## Die Verordnung über Preischilder

Der Reichskommissar für die Preisüberwachung hat eine Verordnung über Preischilder und Preisverzeichnisse erlassen. Ab 1. Januar müssen für Brot und Kleingebäck, Fleischfleisch jeder Art und im Freilebungsgebiet von den Geschäftsinhabern auf sichtbare Preischilder und Preisverzeichnisse zum Ausbaugebracht werden. Bei Brot und Kleingebäck, sowie bei Fleischfleisch ist außer dem Preis auch stets das Gewicht anzugeben. Die Verordnung gilt für den Verkauf in Läden, auf Wochenmärkten, in Markthallen und im Straßenhandel. Die obersten Landesbehörden haben die Polizeibehörden anzuweisen, die Befolgung der Vorschriften durch polizeiliche Erhebungen zu sichern. Ferner soll dem Reichskommissar Nachricht gegeben werden, wo durch hartnäckige und böswillige Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften die Sanktion der Betriebe notwendig erscheint.

## Senkung der Kleinhandelspreise für Kohle

REB, Berlin, 18. Dez. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat die Senkung der durch Händlerartikel festgesetzten Kleinhandelspreise für Steinkohle, Braunkohle, Preßkohle und Koks durch eine Bekanntmachung vom 16. Dez. 1931 verfügt.

## Durchführungsverordnungen über einmalige Bilanzierungserleichterungen

REB, Berlin, 18. Dez. Im heutigen Reichsanzeiger sind unter dem 15. Dezember 1931 die Verordnungen über einmalige Bilanzierungserleichterungen und die erste Verordnung zur Durchführung der aktienrechtlichen Vorschriften der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Bankenaufsicht und über eine Steueramnestie veröffentlicht.

## Das Urteil im Werkspionageprozess

Ludwigshafen, 18. Dez. Im Werkspionageprozess wurde heute mittags 12 Uhr folgendes Urteil verkündet: Dienstbach, Steffen und Schmid je zehn Monate, Herbst vier Monate Gefängnis, die Unterlassungshaft wird angedroht. Dehenschläger und Adler und Frau Dehenschläger werden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung heißt es: Erwießen ist, daß sich Dienstbach an den Zeugen Segewitz herangemacht hat, um Betriebsgeheimnisse der Firma Stos-Kontakt zu erfahren. Auch den Zeugen Häsel versuchte man zum Verrat von Betriebsgeheimnissen der Motorwerke Mannheim zu bewegen. Herbst hat die Mittelsperson gezeigt und die Angeklagten bekannt gemacht. Der Angeklagte Steffen ist durch die drei Berichte, die in seiner Wohnung vorgefunden wurden, überführt. Er hat diesen Berichten noch die Beilege angehängt: Die Zeichnung fehlt. Das Fehlen dieser Zeichnungen ist wahrscheinlich der einzige Grund, daß diese Berichte nicht ihren Weg weiter gefunden haben. Das Gericht hat als strafschwerer angesehen, daß durch den Verrat der Betriebsgeheimnisse eine Schädigung nicht nur des Unternehmers und Kapitalisten sondern auch des deutschen Arbeiters eintreten würde. Man blieb unberührt durch die Tatsache, daß diese Berichte nicht als nachweisbare Schäden nicht anerkannt worden sind.

Der Haftbefehl gegen sämtliche Angeklagte wurde aufgehoben, da Flucht- oder Verdunkelungsgefahr nicht mehr vorliegt.

## Klärung in Lübeck

Drei Sachverständige erklären: Vermischung des BCG mit virulenten Tuberkelbazillen

Lübeck, 14. Dez. (Via. Ber.) Im Calmette-Prozess erstattete Professor Hahn vom „Vogelstein-Institut“ der Universität Berlin sein Gutachten über die Verjüngung, die er mit den Tuberkelbazillen-Kulturen angestellt hat, die aus den Organen der im Lübeck verstorbenen Kinder gezüchtet worden sind. Nach Ansicht von Professor Hahn bildet seine Analyse eine starke Stütze für die von den Professoren Bruno Kanae und Ludvig Banae gewonnenen biologischen Ergebnisse, daß wir es bei den aus den Lübecker Kindern gezüchteten Kulturen mit humanen Bazillen zu tun haben, die dem Stamm K12 nahesteht. — Somit sind, wie Professor Kalle feststellte, drei verschiedene Sachverständige auf verschiedenen Wegen mit verschiedenen Methoden zu dem gleichen Ergebnis gelangt! Nach diesen Gutachten, die wissenschaftlich kaum zu erschüttern sind, liegt die Ursache des Lübecker Unglücks in einer Vermischung des BCG mit virulenten Tuberkelbazillen.

## Freistaat Baden

### Der politische Nazi-Tee auf Schloss Kottenberg

#### Die Ermittlungen in Händen des Oberreichsanwalts

Die Pressestelle des Staatsministeriums teilt mit: Das an den ehemaligen kaiserlichen Geheimden v. Reichmann auf Schloss Kottenberg durchgeführte Verfahren hat Veranlassung zur Vorlage einer Strafanzeige wegen Verstoßes der Vorbereitung zum Hochverrat gegeben. Zugleich zur Leitung der weiteren Ermittlungen ist der Oberreichsanwalt in Leipzig; an ihn werden die Vorgänge überliefert.

Nach dem jetzigen Stande des Verfahrens kann weitere Auskunft über das Ergebnis der bisherigen politischen Erhebungen nicht gegeben werden. Die für die Unterbrechung nicht wichtigen Schriftstücke wurden Herrn v. Reichmann wieder ausgehändigt.

## Nationalsozialistische Verleumdungsmethode am Pranger

### Das neuliche Führerverbot durch das Reichsgericht bestätigt

Der 4. Senat des Reichsgerichts in Leipzig hat in seiner Sitzung vom 5. Dezember das am 26. November d. J. vom badischen Ministerium des Innern ausgesprochene fünfjährige Verbot des in Karlsruhe erscheinenden nationalsozialistischen Blattes „Der Führer“ bestätigt. Die Beschwerde des Führers wurde als unbegründet verworfen.

Das Verbot erfolgte wegen der Veröffentlichung der Notiz: „Keine Anfrage an Herrn Kemmerle“, in welcher die wahrheitswidrige Behauptung aufgestellt wurde, der frühere Minister Kemmerle habe von der badischen Regierung angefordert, seine Pensionsansprüche zu kapitalisieren und sie mit einer Anbindungssumme von 170 000 M. als Erlöschen zu betraden.

Diese Behauptung entsprach in keiner Weise den Tatsachen; sie war vollständig aus der Luft gegriffen. Das Reichsgericht erklärte auf die Beschwerde des Führers, daß derartige Ausfährungen in der gegenwärtigen, stark erregten politischen Zeit zweifellos geeignet seien, in hohem Grade beunruhigend und aufreizend zu wirken und dadurch die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

Das Reichsgericht ist damit der Begründung des Führerverbotes durch das badische Ministerium des Innern vollständig beigetreten.

## Der Vollstreckungsschub

Das Justizministerium gibt bekannt: Die Werte Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zum Schutze des inneren Friedens vom 8. Dezember 1931 enthält folgende Bestimmungen:

Dritter Teil: Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung. VI. Besondere Vorschriften für landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Grundstücke. 3. Zwangsvollstreckungen in bewegliche Gegenstände. § 19.

1. Eine Zwangsvollstreckung wegen einer Geldforderung in Gegenstände des beweglichen Vermögens, die im Falle der Zwangsvollstreckung von der Beschlagnahme ergriffen werden würden, ist aufzuheben, wenn die untere Verwaltungsbehörde bezeugt, daß dem Schuldner durch die Zwangsvollstreckung Mittel entzogen würden, die zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft bis zur Ernte 1932 benötigt werden, und daß der Schuldner die Gewähr bietet, daß er den Erlös aus der Veräußerung der Gegenstände zur ordnungsmäßigen Fortführung der Wirtschaft verwenden wird.

2. Das Gericht kann die Aufhebung davon abhängig machen, daß der Schuldner sich einer Aufsicht bis nach Beendigung der Ernte unterstellt. Auf die Aufsicht finden die Vorschriften des § 14 Absatz 1, Absatz 2, Satz 1 und 3, Abs. 3 und 5 entsprechende Anwendung.

3. Wird bei einem landwirtschaftlichen Pächter die Zwangsvollstreckung in Gegenstände betrieben, die, wenn er Eigentümer wäre, werden würde, so finden die Vorschriften der Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung.

Zur Ausführung der obengenannten Bestimmungen sind im Land Baden die Bezirksämter zuständig. Außerhalb der Beschlagnahme des Sines eines Besitzes können Güter aus der Beschlagnahme solcher Beschlagnahmen auch beim Veräußerung angebrocht werden, welches sie mit zureichender Verankerung unterhalb dem Beschlagnahme vorantreten hat. Die Entscheidung über die Anträge auf Aufhebung der Zwangsvollstreckung sind die Vollstreckungsgerichte befugten.

# Nationalistische Korruption

## Der Skandal bei der christl. Devotio-Gesellschaft - Die Rolle evangel. Pfarrer - Die Korruption, die evangelische Kirche und die Innere Mission

Berlin, 17. Dez. (Via. Draht). Der Preussische Landtag beschäftigt sich am Donnerstag mit der großen sozialdemokratischen Anfrage über den Zusammenbruch der wirtschaftlichen Einrichtungen der Inneren Mission und der Evangelischen Kirche (Devotio). Die Aussprache über den Korruptionssumpf der Devotio, hinter dem die Innere Mission mit dem Machtgefäß der Evangelischen Kirche stand, war für weiteste Kreise außerordentlich aufschlußreich. Aufschlußreich vor allem für diejenigen, die bisher durch den demagogischen Bewußtsein nachließen, die zum Beispiel aus dem Skandal nun schon über ein Jahr lang die Korruption vom Marxismus, Demokratie und Republik zu beweisen versuchten.

Es mag schon sein, daß rein juristisch, wie ein Regierungsvertreter in seiner kurzen Antwort auf die sozialdemokratische Anfrage erklärte, nach dem harten Buchstaben des formalen Rechts die Evangelische Landeskirche für diesen ganz ungläublichen Skandal nicht verantwortlich gemacht werden kann. Aber niemand kann sich über die Tatsache hinwegsetzen, daß prominente Vertreter der Kirchenbehörde durch die Innere Mission auf den Aufsichtsrat der Devotio entscheidenden Einfluß hatten, und daß sie seit Jahren auf die dort herrschende Mißwirtschaft aufmerksam gemacht wurden, und daß sie dagegen nichts unternommen haben. War doch Pfarrer Cremer, der mit am schwersten belastet ist, Vorsitzender dieses Aufsichtsrates. Aber nicht, daß ein Pfarrer Aufsichtsratsvorsitzender war, ist entscheidend, entscheidend bei der Würdigung dieses Falles ist die Tatsache, daß kirchliche Kreise, daß der Aufsichtsratsvorsitzende (alle jetzt Belasteten sind) seit Jahr und Tag draußen im Land und sogar von der Kanzel herab, wie der berühmte Hof- und Domprediger Döring in wüster Rede gegen das verrückte neue System wetterten.

Diesen Herrschaften von der Landtagstribüne herab einen Spiegel vorzuhalten, war die Aufgabe des sozialdemokratischen Abgeordneten Müller, Halle, der in seiner Begründungsrede zu der Anfrage bis zuletzt den hündigen Beweis erbrachte, daß sie wohl trefflich den Spötter im Auge des Anderen, aber nie den Balken im eigenen Auge sehen. Es genügt nur, aus Müllers Ausführungen hervorzuhoben, daß an der Gründung des Devotio-Konzerns sich außer dem „Zentralauschuss für die Innere Mission der Deutsch-Evangelischen Kirche, auch sämtliche namhaften karitativen Verbände der Evangelischen Kirche und auch der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband beteiligt haben. Wie der sozialdemokratische Redner hervorhob, ist seinerzeit die Gründung des Konzerns mit dem Ziele des Wohnungsneubaus erfolgt, um mit der

Bekämpfung des steigenden sozialen Elends eine Gefahr für die Evangelische Kirche selbst zu beseitigen.

Man muß schon sagen, daß die Bekämpfung dieser sozialen Gefahr für die wackeren Glaubensstreiter sehr einträglich gewesen ist.

Es kam den leitenden Männern des Devotio nicht darauf an, gegebene Wechselanleihe in Höhe von 550 000 Mark für sich auszufüllen und diesen Tatbestand durch das Einschmuggeln von gefälschten Urkunden in die Akten zu verwickeln.

Die Gründung einer Hilfskasse als „Treuhand- und Vermittlungsstelle“ für die Reichs- und Landesschulstiftungen an die private Wohlfahrtspflege mußte dazu dienen, eine von den Devotioern gegründete Treuhandbank zu finanzieren, in der die Millionenumschüsse durch Beteiligung an Grundstücksgeheimnissen, Industrieunternehmen, wie Margarine, Schreibmaschinen und Textilwarenfabriken fließen, um sie dann zu verpfeifen. Neben den Wohlfahrtsanstalten dringende Gelder an, so wurde ihnen der Bescheid, daß die Ueberweisung öffentlicher Gelder, die bereits verbraucht waren, noch nicht erfolgt sei, und die Wiedererwerb empfinden den Anstalten, bei dem von ihnen gegründeten Bankhaus Zwischendarlehen bis zu 14 Prozent aufzunehmen.

Es verlohnt sich nur das Bild, wenn man aus dem Munde des sozialdemokratischen Redners hört, daß der Aufsichtsratsvorsitzende, Pfarrer Cremer, ein Geheimkonto in Höhe von 175 000 Mark verwaltete, aus dem Persönlichkeiten Gelder für Missionszwecke gewährt wurden.

Aber es ist schamlos, daß Millionen, die das Landwirtschaftsministerium dieser Hilfskasse im Winter 1927 bis 1928 zur Speisung hungriger Kinder überwieß, ebenfalls in die Kasse der Privatbank der Devotio gingen, und auch diese Freunde, um die man arme hungernde und frierende Kinder betraut, war in wenigen Wochen verwickelt!

Daß der rechten Seite des Hauses, insbesondere der Deutschnationalen, die schonungslos Abrechnung außerordentlich peinlich war, kann man wohl verstehen.

Die sonst so rebelligen Pfarrer schwiegen!

Die Doppelsinnigkeit der deutschnationalen Gehäpfele war durch die sozialdemokratischen Ausführungen erwiehen. Unter diesem Eindruck stand das Haus beim Abschluß der Debatte.

# Hakenkreuzsäule um § 175

## „Sittliche Erneuerung eines Dritten Reich-Apostels“

Stuttgart, 17. Dez. (SPD.)

Der Nationalsozialist Georg Frey von Stuttgart wurde dem Schöffengericht aus der Haft vorgeführt. Er hatte sich wegen eines Verstoßes des Diebstahls im Kleinsten, wegen Erpressung und widernatürlicher Unzucht (§ 175) zu verantworten. Frey ist wegen der gleichen Delikte u. a. auch wegen räuberischer Erpressung schon mehrfach verurteilt. Mit ihm war noch ein Erpressungsopfer, ein 63jähriger Krankenträger von Kirchberg a. d. Ruhr, wegen eines Verstoßes gegen den § 175 angeklagt. Der nationalsozialistische Mutterbursche wurde zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und zehn Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Der Krankenträger erhielt einen Monat Gefängnis.

Der Nationalsozialist hat sich, wie folgen hier der Urteilsbegründung, in der schamlosesten Weise dem alten Krankenwärter in erpresserlicher Absicht genähert und ihn in einen Abort gelockt. Dort hat er dann den Mann bei Ausübung der widernatürlichen Unzucht bestohlen und ihn dann später noch Erpresserbriefe um große Geldbeträge gebracht. Neben seinem Geld hat der Krankenträger durch den Nazi auch noch seine Stelle verloren.

Auf Vorhalt des Gerichts über die Motive seiner widernatürlichen Handlungen hatte der Angeklagte Frey wirklich erklärt: „Ich betätige mich als Strichjunge, weil das für mich einen leichten

und mühelosen Erwerb darstellt.“ In der Urteilsbegründung stellte das Gericht weiter fest, daß Frey während der Verhandlung gelogen habe, daß sich die Ballen gebogen hätten.

Während der Urteilsberatung wurde dem Nationalsozialisten von einem Mann aus dem Zuhörerraum im Gerichtssaal eine Nummer des „Völkischen Beobachters“ zugelegt, die von dem in Haft befindlichen Angeklagten stols und frech auf der Anklagebank eifrig gelesen wurde, obwohl ein solches Verhalten eines Häftlings mit der Strafprozessordnung nicht zu vereinbaren ist. Die Nazizeitung wurde dem Zuhörer auch nicht abgenommen, als er wieder zur Verbüßung seiner Zuchthausstrafe abgeführt wurde. Das ergeht um so merkwürdiger, als bekannt ist, daß der verurteilte Nationalsozialist mit einem nationalsozialistischen Sturmführer von Stuttgart in einer Zelle gemeinsam saß.

## Die Strafanträge wegen der Berliner Silbersterüberfälle

REB, Berlin, 18. Dez. Im Prozeß gegen die Nationalsozialisten wegen der Ueberfälle in der Inselandstraße beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten Becker wegen Todesfalls zehn Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Hauschke wegen gemeinshaftlichen Todesfalls neun Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Kollath wegen gemeinshaftlichen Todesfalls sechs Jahre und einen Monat Zuchthaus, gegen Kretschke wegen Schuldenverstoßes zwei Jahre Gefängnis, gegen Forstich und gegen Weber wegen Beunruhigung je sechs Monate Gefängnis.

# Der Levita-Prozess

Zeuge Keemtsma - 12 Millionen Zigaretten werden spazieren gefahren - Das große ABC - Bettelbriefe - 15 Millionen Mark  
Steuerschulden - Eine Schmiergeldzentrale - Schluß der Beweisaufnahme - Die Plaidoyers -  
Staatsanwalt beantragt 4 Jahre Gefängnis

## Die Vernehmung der Zeugen

Die Vernehmung der Zeugen wird fortgesetzt.  
Zeuge Keemtsma ist überzeugt, daß Levita einen Erpressungsversuch unternommen hat. Zeuge Siefert bekundet noch, er habe Levita nicht bestimmt 50 000 Mark ausgelast. Man wolle das Geld nur zahlen, wenn man einen Vertrag in Händen hätte, aus dem sich ergibt, daß das Geld erpreßt ist. Für Levita war die Frage: nicht in Katen, nur in Bar. Wie Zeuge Philipp Keemtsma weiter ausführt, wurde die Januarrate geleistet. Alsberg schickte einen energischen Brief an Levita, indem er ausführte, daß Erpressung vorliege. Keemtsma erklärte eindeutig, daß er nicht daran dachte, etwas zu bezahlen. Am 27. August hat Levita die letzte Rate erhalten. Mit Brief vom 2. September trat Levita vom Vertrag zurück. Der Angeklagte L. gibt zu, insgesamt 42 000 Mark erhalten zu haben.

Rechtsanwalt Dr. Frank (Dortmund) stellt den Antrag als Sachverständigen einen konservativen unparteiischen Zigarettenfabrikanten zu hören, das damals in den weitesten Kreisen der Branche die Ueberzeugung herrschte, daß unterirdische Beziehungen zwischen dem Keemtsma-Konzern und den zuständigen Stellen bestehen müßten, die allein es erklären könnten, daß die vorerwähnten Fabriken nach kleine und unbedeutende Firmen Keemtsma in den letzten Jahren wirtschaftlichen Niedergangs einen Aufschwung amerikanischer Ausmaßes zur Milliardenfirma und Beherrscherin des gesamten deutschen Zigarettenmarktes genommen hat. Der Sachverständige soll bekunden, daß diese Ueberzeugung sich gründet auf die vielfach heute erklärlichen ungeheuren Zolllast, die im Endeffekt den Interessen des großen und allmächtigen Konzerns dienen. Dies mag für das Stadium des Angeklagten Levita von Bedeutung sein, ob Levita die von ihm erforderte Beschuldigung selbständig und ohne nachzudenken in die Welt schleuderte, oder ob er Grund hat, tatsächlich anzunehmen, daß er einem „ungeheuren Sumpf“ entgegenstand. Der Staatsanwalt tritt diesem Antrag entgegen. Die Reichsfinanzminister Moldenbauer, Köhler und Hilferding hätten wiederholt im Plenum und Ausschüssen erklärt: „Wir haben keinen Anhalt, daß irgendwelche Unregelmäßigkeiten zwischen Beamten des Reichsfinanzministeriums und dem Konzern Keemtsma und anderen Zigarettenfabriken vorgekommen sind. Das Breisengattliche vorgekommen sind, wisse man.“ Das Gericht lehnte noch kurzer Beratung den Antrag als unerbittlich ab.  
Es kam dann die Strafe auf die

## Spazierfahrt von 12 Millionen Zigaretten

die nach den Behauptungen der Großen Glode und Levitas aus dem Lager herausgeführt wurden, um der Nachbestellung zu entgehen. Zeuge Keemtsma erklärt, daß eine Steuerhinterziehung nicht vorgekommen sei. Es sei eine sich wiederholende Erfahrung, daß bei Neubestellung die Anforderungen aus dem Handel größer seien und mehr Zigaretten expediert würden. Auch die Frage der „Negersigaretten“ aus Tabakkraut kommt zur Sprache. Dabei handelt es sich anlässlich der Materialbestellung hergestellter Zigaretten als Abfallmaterial, die dem Zollamt, um eine Rechtsentscheidung herbeizuführen, vorgeführt wurden, um die Gewährung von Rückvergütung für Abfallmaterial zu erreichen. Die Zigaretten wurden später verbrannt und ins Meer versenkt.  
Als nächster Zeuge wird Karl Bergmann, Generaldirektor der Zigarettenfirma „Haus Bergmann“ in Dresden aufgerufen. Er hatte im September 1930 mit Levita wegen der Prospektur verhandelt. Er wollte ihm

## „Das große ABC“

verkaufen; da Bergmann konservativ sei, meinte Levita, könne er die Prospektur verbreiten. Zeuge sagte Levita, er besäße sich nicht mit solchen Geschäften. Er würde für die Prospektur nicht einen Pfennig geben und empfahl ihm, zu Keemtsma zu gehen. Inzwischen hörte er, daß Levita schon Geld bekommen habe und legte sich telefonisch mit Keemtsma in Verbindung, wobei dem Zeugen gesagt wurde, Levita und Schwed seien geschäftliche Subjekte. Levita bot bei seiner härteren Zusammenkunft weitere Prospekturen an. Zeuge glaubte, wenn man ihm eine Stellung über Geld geben würde, er sich dessen würde. Das Ergebnis war, daß man 500 Mark monatlich als „wirtschaftlicher Berater“ geben wollte, mit der Bedingung, daß er nichts unternähme. Das war Levita und Schwed zu wenig. Sie wollten 3000 Mark. Man einigte sich auf 2000 Mark. Sie waren zufrieden und fuhren ab. Zeuge sagte bei einer Zusammenkunft in Baden-Baden Levitas Frau, die Mann werde drei Jahre auskommen - seine Geschäfte seien nicht korrekt und man könne auf die Dauer nicht davon leben, er solle sich bessern und sie möge in diesem Sinne auf ihn einwirken. Wenn er (Levita) ihm untreu würde, würde er ihm dorthin bringen, wohin er gehörte. Später wandte sich Levita energisch an den Zeugen wegen eines

## Anzeigenauftrags von rund 50 000 Mark in der Bad. Volkszeitung

Der Zeuge winkle ab, da für ein solches Blatt ein großer Auftrag nicht in Frage käme. Die ganzen Bemühungen Levitas waren nach des Zeugen Meinung ein Geldmanöver. Pfeiffer behauptet, wenn er in Schwierigkeiten käme, würde der Zeuge ihm an die Hand gehen; er (Pfeiffer) habe durch den Zusammenbruch der Badischen große Aufträge verloren.  
Vorländer: Haben Sie ihm (Pfeiffer) ausgelast, sie würden ihm Geld geben?  
Zeuge Bergmann: Das sage ich keinem Menschen (Seitertzeit). Die Herren Levita und Schwed waren, wie Zeuge weiter bekundet, nie bescheiden, sie haben Geld gelordert und drohen auf zerkümmerte Weise. Sie haben beide zusammengepaßt. Schwed war der gefährlichere.  
Rechtsanwalt Weitz: Warum haben Sie Levita nicht hochkant hinausgeworfen, als er mit dem Kamphelot zu Ihnen kam?  
Zeuge Bergmann: So leicht lassen sich die Herren Schwed und Levita nicht herauswerfen. Levita hat auch gefragt, ob er nicht gegen Arnolth - den Verkauf seiner Fabrik für 9 Millionen an Keemtsma vermitteln könne. Darauf erklärte ihm der Zeuge, wenn er das wolle, könne er das selber tun. Er kenne Keemtsma besser.  
Es entspann sich dann ein längeres Frage- und Antwortspiel zwischen Levita und Bergmann, das stellenweise heftiger ausfiel.

Levita: Ich hätte Bergmann bei anderer Gelegenheit erpressen können, wenn ich gewollt hätte. Mit Patientenzuschüssen wollte er mit mir zusammen schießen!  
Bergmann: Ausgerechnet mit Ihnen! Sie blamieren sich selber. Ich schieße nicht mit kleinen Leuten!  
U. a. gibt Bergmann noch an, er habe Levita helfen und ihm eine Beschäftigung verschaffen wollen, damit er von seiner dummen Idee abkomme, ohne Arbeit Geld verdienen zu wollen.  
Die Verhandlung wird morgen vormittag 8 Uhr fortgesetzt.

## Dritter Verhandlungstag Schluß der Beweisaufnahme

Am Karfreitag, 18. Dez. Die Vernehmung des Zeugen Generaldirektor Bergmann wird fortgesetzt. Nach Erheben des „Großen ABC“ ist gegen Levita leitens des Reichsfinanzministeriums Strafantrag wegen Verleumdung des Ministerialrats Schröder gestellt worden. Der Angeklagte behauptet, Bergmann sei, nachdem der Strafantrag gestellt war, an ihn herangetreten und habe gesagt: „Was machen Sie für dummes Zeug? Nehmen Sie die Verleumdung zurück, wir können es nicht ertragen, daß Schröder diskreditiert wird.“

Der Zeuge Bergmann erklärt, er habe Levita nicht gebeten und nicht gesprochen, in dieser Angelegenheit etwas zu tun. Nach Angaben Levitas soll Bergmann ihn mit den Worten empfangen haben: „Wie rettet man Schröder?“  
Bergmann: Ich habe mich für die ganze Angelegenheit Schröders nicht interessiert. Ich bin auch nicht befreundet mit Schröder. Der Zeuge hat Levita nicht für normal, nicht für klug, nicht für heftig; er sei nicht gesund, launenhaft und arbeitsunfähig. Pfeiffer hatte dem Zeugen gegenüber gesagt, durch die Sache Levita-Schwed stünde sein Betrieb still und er wäre in fataler Lage. Der Zeuge erklärte, um ihn loszuwerden, er solle ihm schreiben. Pfeiffer habe dann einen ungeschickten Brief geschrieben. Für einen Erpressungsversuch halte er (Bergmann) das nicht.

## Die Zigarettenfabriken erhalten täglich hundert von Bettelbriefen

— warum sollte Pfeiffer nicht auch einen schreiben? Der Zeuge erklärte Pfeiffer, er vermesse sich für keinen Menschen mehr, er habe die Sache Levita tatt.

Auf Betragen bekundet Zeuge Selbner, er habe in keiner Weise Levita beeinflusst, die Ehrenklärung bezüglich Schröder abzuhängen.  
Zeuge Dr. Ahrens in Firma Keemtsma traf sich mit Bergmann in Baden-Baden. Als Levita ins Hotel kam, wurde der Zeuge ihm als „Affinität“ vorgestellt. Sie überprüften die Berechnung der Druckplatten. Pfeiffer wandte sich auch an diesen Zeugen und bat, er möge ein gutes Wort bei Keemtsma einlegen, damit er Anzeigenaufträge bekomme. Man habe Levita, nach allem, was vorgefallen sei, könne von einer Einstellung im Keemtsma-Konzern keine Rede sein. Levita sprach von einer beabsichtigten Auslandsreise und bat um Kapitalisierung seiner Rente. Der Zeuge hat den Vertrag Levitas mit Bergmann gelesen. Er hat die Sache für eine Erpressung gehalten.  
Zeuge Ministerialrat Schröder vom Reichsfinanzministerium: Der Zeuge verbreitet sich zunächst über die feuerliche Seite beim Uebergehen der Firma Balschani an Borg und Keemtsma. Balschani hatte ursprünglich Steuertribut von 4 Millionen Mark. Das war im Jahre 1926. Bei einem solchen Betriebe mit 3 Millionen Mark Aktienkapital wäre in jedem Falle Veranlassung gewesen, die Steuer beizutreiben. Das Reichsfinanzministerium wußte aber, daß eine Erhebung des Balschanibetriebes schwere wirtschaftliche Folgen für Stadt und Land Baden haben würde. Man vereinbarte daher mit der Firma Balschani einen Zahlungsplan. Nachdem dieser Plan ausgeführt war, kam die Klärung der Zahlungsfrist und die Materialsteuer. Da Balschani große Tabaklager hatte, wuchs die Steuerlast auf 5 570 000 Mark.

## So kam es, daß Balschani schließlich auf 11,2 Millionen Mark Steuerschulden kam

Das Reichsfinanzministerium war entschlossen, die Zwangsversteigerung durchzuführen. Es wurden Vorkontrollen und Sanierungsmaßnahmen gemacht. Der Vorkauf des Herrn Minouz wurde für die Steuern bis 1926 bezahlt. Rund eine Million Mark Steuern wurden unter der Firma Minouz bezahlt. Als Minouz die Aktien an Borg weitergab, beliefen sich die Steuerschulden auf 10,2 Millionen Mark. Borg übernahm das Aktienpaket. Januar 1929 konnten trotz Vermögensminderungen auch die laufenden Steuern nicht mehr bezahlt werden. Es entstand eine neue Schuld von 4 700 000 Mark, so daß die Steuerschulden insgesamt 15 Millionen Mark betragen. Die Stadt Baden-Baden wollte die Steuerschulden bis 1948 garantieren. Dieser Vorschlag konnte nicht angenommen werden. Borg wurde eine Frist bis 23. März 1929 gesetzt und Zwangsversteigerung angeordnet.

Am 3. April wurde die Zwangsversteigerung vom Reichsfinanzministerium angeordnet. Es erschienen dann die Direktoren von Haus Neuberger und Keemtsma und teilten mit, daß die Balschaniaktien von den beiden Firmen übernommen werden seien. Für 2,4 Millionen Mark hat die Firma Balschani die Aktien übernommen. Das Ministerium war mit der Liquidation des Unternehmens einverstanden. Die Firmen verpflichteten sich, eine Beschäftigung in annehmbarer Höhe im Betrieb zu beschaffen. In die Vereinbarung wurde hineingenommen, daß keine Beschäftigten mehr hergestellt werden sollten. Liquidator war Treubänder Dr. Schulte; er war Buchhalter des Reichsfinanzministeriums, nicht Reichstreuhänder. Es erfolgte den Vorkontrollen beim Ministerium, weil Keemtsma in Baden-Baden einen Kartonnagenbetrieb einrichten wollte. Eine Kommission mit Bürgermeister Pfeiffer verordnete sich dafür, daß weitere Zigaretten hergestellt werden sollten.

Vorländer: Haben Sie gegenüber Dr. Schulte, der allgemein im Zigarettenbetrieb als Treubänder auftrat, Grund zu dienstlichen Beanstandungen gehabt?

Zeuge: Auf die Einführung der Materialsteuer erlitt der Fiskus große Steuerausfälle. Auf Grund der Gutachten der Treubändergesellschaft für Handel und Industrie Berlin (Dr. Schulte) sind dem Reichsfinanzministerium keine Steuerausfälle mehr erwachsen.

Vorländer: Ist Ihnen bekannt, daß die Treubändergesellschaft Schulte ihre Liquidatoritätigkeit zu anderen Dingen benutzt hat?

Schulte soll den Verkauf der Aktien von Borg an Keemtsma vermittelt haben und einen erheblichen Betrag - 150 000 Mark - sich dafür haben zahlen lassen.

Zeuge: Schulte hat offenbar erhebliche Steuerbeträge vorant gehalten. Es sind ganz beträchtliche Steuerbeträge nachbezahlt worden.

Vorländer: Es wird behauptet, zur Zeit, als Minouz Inhaber der Aktien war, seien sie dem Reich verpfändet gewesen.

Zeuge: Die Aktien waren niemals verpfändet. Sie waren nur ein dekoratives Beiwerk.

Rechtsanwalt Dr. Frank: Es ist klar, daß die kleineren Zigarettenfabriken in Abhängigkeit Schultes gerieten, denn wenn keine Gutachten bezüglich der Zahlungsfrist für die Materialsteuer schloß ausstelen, waren sie erstickt.

Zeuge: Es ist uns in keinem Falle passiert, daß uns ein Gutachten Schultes trifft wurde. Wir haben nach Möglichkeit den kleineren Betrieben geholfen. Das Finanzministerium ließ sich nicht ausschließlich von den Gutachten Schultes leiten, sondern ging vielfach darüber hinaus.

Rechtsanwalt Frank: Seit 1925 sollen von 700 Zigarettenfabriken 650 gestorben sein. Ist man im Ministerium nie auf die Idee gekommen, daß man den Kleinen dadurch hilft, daß man den großen Firmen, die das nicht nötig haben, keinen sinnlosen Kredit einräumt?

Zeuge: Die Grenze zwischen groß und klein ist nicht genau. Auf Vorkauf erklärt der Zeuge Schröder: Es sei kein wahres Wort daran, daß er sich 10 Prozent Provision habe versprochen lassen im Falle des Verkaufs der Aktien von Borg an Keemtsma. Er wisse überhaupt nichts von dem Verkauf. Er habe keinerlei finanziellen Vorteil von irgendeiner Zigarettenfabrik erhalten. Es treffe auch nicht zu, daß er Keemtsma ausgelast habe, die 15 Millionen Steuerschulden würde er verschwinden lassen. Der Zeuge weist den weiteren Vorwurf zurück, Aktien des Ministeriums gefälscht und durch falschen Vortrag gegenüber dem Reichsfinanzminister Hilferding erreicht zu haben, daß der Reichsfinanzminister durch Veräußerung von 9. Mai die rückständige Steuerlast von 15 Millionen erlassen habe. Er wüßte nicht, daß Schulte ins Ausland ging und habe auch nicht dessen Ausreise begünstigt. Er habe sich keinerlei Vorteile verschafft und niemandem bevoorzugt. Wegen der Ehrenklärung Levitas habe er keine Rücksprache mit Bergmann und Keemtsma gehabt. Auf die veröffentlichten Beschuldigungen gegen Beamte des Reichsfinanzministeriums kam es zu keinem Verfahren. Warnungen über die Person des Dr. Schulte sind bei dem Zeugen nicht eingegangen. Anianus sind Klagen eingegangen, Schulte liquidiere zu viel. Es hat einmal im Volksfreund gestanden, daß das Besäe an aussehende Beamte bezahlt würden. Es hat sich herausgestellt, daß diese Dinge entweder auf Verträgen basieren, die Borg abgeschlossen hatte oder die vom Liquidator ausgeführt wurden oder es sich um Beträge handelt, die von Herrn Borg noch vor der Liquidation bezahlt worden sind. Gebeirat Arnolth habe seit der Liquidation nach Mitteilung Schultes nichts mehr erhalten, wohl aber während der Aera Borg. Einen Dr. Arnolth gebe es; der Mann sei real.

## Er habe den Beinamen Bestechungs- oder Schmiergeldzentrale

Er ist wohl im Ausland. Der Zeuge erklärt weiter auf Befragen, er sei ebenso wenig wie die anderen Beamten an einer Zigarettenfabrik beteiligt. Bei Keemtsma war ein Verfahren wegen Verneinung von Steuererträgen das Verfahren wurde eingeleitet.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Reitz beantragte, nochmals den Redakteur Lebe ns zu vernehmen darüber, ob die Behauptung Keemtsmas, er sei aus reinem Wege nach streng kaufmännischen Grundätzen geordnet, richtig sei. Ledens gibt u. a. an, Keemtsma sei mit sehr scharfen Konditionen gegen die Kleinhandelsverbände vorgegangen und habe als diese ein Flugblatt über unlautes Geschäftsgebahren Keemtsmas verbreitet, sofort eine einseitige Verfügung mit hoher Konventionalstrafe erwidert. Es kam zu Prozessen beim Landgericht Elberfeld und Hannover. In der Urteilsgründe wurde ausgeführt, die Firma Keemtsma habe gegen die kaufmännischen guten Sitten verstoßen. Die Konkurrenz-Kleinunternehmen, die höle genug waren, ihre Bänderolen bar zu bezahlen, sollten gezwungen werden, sich dem Diktat eines übermächtigen Konzerns auf Gnade oder Ungnade zu ergeben. Die Sicherstellung der Steuerschulden an den Fiskus habe Keemtsma demut, um sich zu bereichern. Der Zeuge verweist auf seinen Artikel in der Weltbühne, in welchem scharfe Kritik an dem Großkonzern und dem Reichsfinanzministerium geübt wurde, ohne daß seitens der Firma Keemtsma Klagen gegen den Zeugen vorgegangen wurde.

Zeuge Philipp Keemtsma tritt den Aussagen des Zeugen Ledens entschieden entgegen. Die Verfügung des Reichsfinanzministeriums habe den Zweck gehabt, gerade die kleineren Betriebe zu schützen. Es wäre widersinnig gewesen, eine große Anzahl Fabriken abzuwürgen. Die Firma Keemtsma habe keine Betriebe planmäßig ruiniert und habe als eine stärkste Stütze der Industrie dazu beigetragen, daß die Preise gestiegen wurden. Die Aussagen Ledens seien wirtschaftlich widerspruchsvoll und fänden im Gesamtzusammenhang der Zigarettenindustrie keine Stütze. Des Zeugen Streben sei darauf gerichtet gewesen, die finanzielle Festigung in der Zigarettenindustrie abzuwürgen und den Konkurrenzkampf zu mildern. Man habe in geschlossenen Fällen kleine Betriebe gestiftet und helfend eingegriffen. Es sei nicht so, daß sich der Keemtsma-Konzern auf Kosten des Fiskus bereichert habe. Der Fiskus, die Arbeiter und die Fabrikanten haben bedeutende Vorteile von dem Keemtsma-Konzern gehabt. Mander Betrieb sei auch durch des Zeugen Einreden nicht zu halten gewesen. Der Zeuge hält die Behauptung aufrecht, daß der Keemtsma-Konzern mit lokalen Mitteln, gestützt auf die Arbeitsleistung einer großen Zahl selbständiger verantwortungsbewusster Persönlichkeiten sein Unternehmen aufgebaut habe.

Es erfolgt dann die Verlesung einer Anzahl Protokolle. Es werden darin u. a. die Verhandlungen des Staatspräsidenten Dr. Trunk berührt, denen es zu danken war, daß die Zigarettenherstellung im Balschanibetrieb weitergeführt wurde. Nach § 96 der Abgabenordnung hätte Keemtsma die Steuerschulden übernehmen müssen. Aus Billigkeitsgründen im Interesse von Stadt und Land Baden wurde dann durch Reichsfinanzminister Hilferding nach § 108 der Abgabenordnung die Steuerschulden nicht gebet worden. Im Falle der Haftung für die Steuerschulden hätte Keemtsma sein

## Preisabbau für Roth-Händle-Fabrikate

Roth-Händle (dunkel) 2 1/2 Pfg. per Stück

HOCO (hell) 2 1/2 Pfg. per Stück

Zigaretten in altbewährter Qualität

Verprechen der badischen Regierung gegenüber, die Zigarettenherstellung fortzuführen, nicht erfüllen können. Aus diesen Gründen verzichtete Reichsfinanzminister Hilferding auf die Uebernahme der Steuerföhrung durch Reemtsma. Zur Verleitung kommt ein Schreiben der badischen Staatsregierung an die Reichsregierung mit der Bitte um Erhaltung des Betriebes in Baden-Baden. Der Vorsitzende stellt am Ende fest, daß gegen den Angeklagten Verleger Pfeiffer ein Verfahren wegen Verleitung des Reichsfinanzministers Dietrich durch einen Zeitungsartikel schwebt. Rechtsanwalt Marx hat unterm 27. Mai gegen Redakteur Wilhelm Dinkel von Wehrheim Strafantrag wegen Verleitung gestellt. Die Verleitung wird in der Behauptung erblickt, Reemtsma habe sich schämen lassen und habe dafür bei Reichsfinanzminister Hilferding unter Ausnutzung seiner Beziehungen zu ihm eine Vergünstigung für Batshari aus eigenem Interesse erwirkt. — Mit diesen Feststellungen wird die Beweisaufnahme geschlossen. Nach einer Mittagspause beginnen um 1/4 Uhr nachmittags die Plädoyers. Die Urteilsverkündung wird erst morgen nachmittag erfolgen.

Nach einer Mittagspause ergriff

### Erster Staatsanwalt Dr. Weis

Das Wort zu seiner einseitigen Anklage. Unter eingehender Würdigung des Verhandlungsergebnisses kam er zu der Ueberzeugung, daß es sich um eine Reihe gemeinsam erzwungener Erpressungen handelt, deren sich Levita und Schwed schuldig gemacht haben. Die Firma Reemtsma hätte keinen Pfennig bezahlt, wenn sie nicht unter dem Druck der angedrohten Veröffentlichung gestanden hätte. Was in den Schriften gestanden hat, ist von A bis Z erlogen; eine Lüge reiht sich an die andere. Es ist nur das richtige, was über die Firma Batshari darin steht; das ist in Baden-Baden offenes Geheimnis. Dieses Unternehmen ist durch das liebliche Geschäft Robert Batsharis zugrunde gegangen. Nachdem Robert Batshari aus dem Vorstand ausgeschieden war, sind auch dann eine Menge schädlicher Ausgaben gemacht worden. 1929 war bereits ein Verfahren anhängig. Das Aktienkapital von Batshari ist veräußert worden zum Nachteil der Steuerzahler. Das Batshari-Unternehmen war bereits 1924/25 nach Umstellung in Goldmark pleite und hat sich nur dadurch halten können, daß die Steuern gestundet worden sind und das Finanzministerium sich nicht entschlossen hat, sozusagen die Steuerzahler beizutreiben. Als es so weit war, ist in Baden ein Entrüstungssturm losgebrochen. Für die Gewährung weiterer Stundungen war ausflagelnd die Rücksicht der Reichsfinanzverwaltung gegenüber Stadt und Land Baden. Die Reichsfinanzminister Rosenbauer, Hilferding und Köhler haben im Haushaltsauschuß des Reichstages erklärt, daß sie diese Maßnahme vollständig billigen und nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhanden ist, daß im Zusammenhang mit dieser Sache irgendwelche pflichtwidrige Handlungen begangen worden seien. Zu demselben Ergebnis ist die Prüfungsstelle des Reichsfinanzhofes gekommen.

Der Staatsanwalt stellte ausdrücklich fest: Es ist unwahr, daß Ministerialrat Schröder in der Lage gewesen wäre, den Verkauf von Batshariaktien von Borg an Reemtsma zu verhindern. Es ist unwahr, daß die Aktien dem Reich verpfändet worden sind. Das Reemtsma die Aktien von Borg kaufte, konnte vom Reich nicht verhindert werden. Borg war trotz, daß er die Aktien los war und hat dem sog. Reichstreubänder Schulle eine Provision gegeben, was zulässig war. Lediglich auf Drängen des Staatspräsidenten Trunt hat sich die Firma Reemtsma bereit erklärt, einen Zigarettenherstellungsbetrieb wieder einzurichten auf dem ehemaligen Fabrikgrundstücken. Es ist nicht der geringste Anhaltspunkt vorhanden, daß bei der Tätigkeit des Staatspräsidenten irgendwelche unklarerer Motive mitspielt haben, als das, was er im Interesse des Landes Baden und Baden-Baden für angemessen gehalten hat. Wenn der Angeklagte Levita in gemeiner und niederträchtiger Weise Behauptungen über Staatspräsident Trunt aufgestellt hat, so sind sie unwahr; unwahr ist auch die Behauptung jener Verlesungstomide. Levita hat gewußt, daß seine Behauptungen unwahr sind. Die Reichsfinanzminister Hilferding, Rosenbauer und Köhler sind diesen Behauptungen bereits gegenübergetreten. Levita hat einen luxuriösen Aufwand getrieben. Er bewohnte 16 Zimmer mit zwei Bedienten für 450 Mark und hielt zwei Dienstmädchen, während er dem Finanzamt vorlammerte, er habe kaum die Mittel um Kartoffeln und Brot für seine Familie zu kaufen. Nach allem hält der Staatsanwalt den Angeklagten Levita für einen gefährlichen Erpresser und Verleumder. Er ist nur darauf ausgegangen, mit den Verleumdungen Geld zu machen. Die Tat des Angeklagten ist eine ganz niederträchtige, verwerfliche und gemeine. Der Staatsanwalt behauptet, daß das heulische Geschrei im Gegenteil zum englischen nicht die Mäßigkeit gibt, gegen den Angeklagten Zuschläge zu beantragen. Dabin gehören Leute, die mit Verleumdungen sich Geld machen wollen auf Kosten der Ehre anderer Leute. Der Angeklagte war ein Parasit, wirtschaftlich wertvolle Arbeit hat er nicht geleistet. Er beantragte gegen Levita wegen Erpressung eine Gefängnisstrafe von vier Jahren, ferner Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Pfeiffer habe fortzuführen versucht, was Levita begonnen hat, allerdings mit untauglichen Mitteln. Ihm ist lediglich verführte Erpressung zur Last gelegt. Gegen ihn beantragte der Staatsanwalt fünf Monate Gefängnis.

### Rechtsanwalt Weis

führte aus, das Interesse der Öffentlichkeit gelte nicht der Frage, ob Levita schuldig sei, sondern ob die Vorwürfe gegen den Reemtsmatonzern wahr sind oder nicht. Das Verfahren hat eine absolute Reinigung der Herren des Reemtsmatonzerns und des Reichsfinanzministeriums gebracht. Die Herren des Reemtsmatonzerns werden sich darüber klar sein, daß es richtiger gewesen wäre, gleich am ersten Tage, als Levita bei ihnen vor sprach, eine Anzeige wegen Erpressung zu erstatten. Der Reemtsmatonzern habe in unheimlicher Weise Geld hinausgeworfen, er sei schuld daran, daß der Angeklagte immer wieder kam. Levita sei kein Verleumder, sondern ein kräftiger Mensch. Der Verteidiger führte im weiteren eine Reihe Widerungsartikel an zugunsten des Angeklagten. Der gesamte Betrag bedeute keine wesentliche Schädigung für den Reemtsmatonzern. Eine Strafe in Höhe der Unter suchungshaft sei eine ausreichende Sühne. Der Strafantrag des Staatsanwaltes habe ihn erfüllt. In seinen weiteren rechtlichen Ausführungen legte der Verteidiger dar, daß Levita nicht wegen Erpressung verurteilt werden könne. Es könne mangels Tatbestandes zu seiner Verurteilung kommen. Die moralische Qualität Levitas liege nicht zur Würdigung. Die ungeschickten Briefe Pfeiffers könnten nicht als verführte Erpressung angesehen werden. Der Verteidiger beantragte Freisprechung.

### Rechtsanwalt Dr. Frank (Dortmund)

ist ebenfalls erfüllt über den hohen Strafantrag des Anklagevertreters. Seit Jahrzehnten habe er keinen solch außerordentlich hohen Strafantrag gehört. Sein Klient sei unter dieser Wirtung fastlich zusammengebrochen. Er protestierte gegen das, was der Staatsanwalt über Schwed, seine tote Frau und seine Vermögenswerte vorbracht habe. Schwed habe sich zu einem angesehenen Kaufmann emporgearbeitet. Seine Frau habe als geschätzte Bürgerin. Ueber die Wahrheit über Annahmehel der Behauptungen Levitas sei noch nicht das letzte Wort gesprochen. Es würden noch andere Prozesse folgen. Batshari habe 15 Millionen Steuerföhrung hinterlassen, dazu ein fast wertloses Wert. Reemtsma habe für die Aktien, wertlose Wäse 2,4 Millionen Mark

und hinterher werden 15 Millionen Steuerföhrung nachgelassen — da möchte man denjenigen leben, der die Beweisaufnahme nicht kennt, der nicht sagt: das riecht Reemtsma und Helbern haben gesagt, weswegen sie an Levita schritten: sie hatten gefürchtet, daß der Umsatz ihrer „Dona“ zurückginge. Helbern habe gesagt, wenn die Proföhrung erlöschne, verliere man etwa die Kellameföhrung eines Monats. Das sei kein schweres Uebel, wie es das Gesetz bei schwerer Erpressung vorieht, sondern nur ein kleinerer Umsatz. Bei dieser außerordentlichen amerikanischen Millionärverhältnissen ist ein kleinerer Umsatz kein schweres Uebel. Die Zigaretten würden doch gerückt, auch wenn die Proföhrung erlöschne. Empfindliche Nachteile, wie sie das Gesetz verlange, wären nicht entstanden. Die Frage, ob gedrückt wurde, sei nicht zu bejahen. Wer sich verkaufe, erpresse noch nicht. Ein Entschloßener könne nicht mehr erpreßt werden. Reemtsma war schon entschlossen, die Proföhrung zu kaufen, ehe sie angeboten war. Der Tatbestand der Erpressung sei nicht gegeben. Die 60 000 Mark, die der Anklage erhielt, spielten keine Rolle bei Levita, die für die wertvollen Aktien einer verfallenden Zigarettenfabrik faktisch 2,4 Millionen bezahlten. Der Verteidiger hat um ein mildes und menschliches Urteil und Aufhebung des Haftbefehles. — Der Anklage machte einen zusammengebrochenen Eindruck und war nicht mehr fähig ein Schlüsselwort zu sprechen. — Das Urteil wird Samstag mittag 12 Uhr verkündet werden.

## Aus der Stadt Durlach

### Aus der Stadtratsföhrung vom 16. Dezember

In der Frage der Vorhabensföhrung nimmt der Stadtrat zunächst eine abwartende Haltung ein, da er der Auffassung ist, daß die durch das Siedlungsproblem zu erwartende günstige Wirkung bezüglich der Erwerbslosenföhrung nicht eintritt und da es mit dem vom Reich für eine Siedlerföhrung in Aussicht gestellten Darlehensbetrag — im Höchstfalle 2500 M. — nicht möglich ist, eine auch nur einigermaßen einwandfreie Bebauung für die einzelnen Siedler zu erstellen. — Die der Stadt gehörige Turnergewerkschaft „Zur Friedenshöhe“ wird zunächst bis 1. April 1932 an die Haupttribüne der verstorbenen Pächterin Grete Ludwig, die schon in den letzten Jahren im genannten Gewerkschaftsbetrieb mitgearbeitet hat, verpachtet. — Auch in diesem Jahre erhalten die Altverordneten eine Weihnachtsbescheide von 15 M. Die Witwen beziehen eine solche von 10 M. — Gegen die vom Besirksamt vorgelegenen Richtlinien über die Abhaltung von öffentlichen Tanzveranstaltungen im Jahre 1932 werden Einwendungen nicht erhoben. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug 1882.

### Weihnachtsfeier der Turngemeinde

Wie jedes Jahr, so hatte auch trotz der schweren Zeit die diesjährige Weihnachtsfeier der Turngemeinde einen überaus guten Verlauf genommen. Ein Zeichen dafür, daß Veranstaltungen der Turngemeinde bei der hiesigen Arbeiterföhrung sehr beliebt sind. Wieder war ein Programm zusammengestellt, das jeden Besucher befriedigte und die Altgenossen für einige Stunden vergaßen ließ. Der Musikverein Durlach eröffnete die Feier mit zwei flott geübten Marschstücken. Anschließend traten die Sänger des Männergesangsvereins die Bühne, um Zeichen ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Ein gut vorbereiteter Vortrag, vorgetragen von der Schülerin Nina Waldschmidt sowie Bezirksvorsitzende des 1. Vorpostens, gingen weiter den turnerischen Aufführungen voraus. Lebhaften Beifall ernteten die Vorführungen. Jede Nummer, seien es Freilübungen, Reigen, Singspiele oder Uebungen sonstiger Art, zeugte von einer guten Schulung. Es darf ruhig gesagt werden, daß die Kinder ihre Aufgabe zur vollen Zufriedenheit lösten.

Im zweiten Teil stand die Ehrung zweier Genossen für 25jährige treue und aufrichtige im Vordergrund. Es waren die Genossen Robert Haack und Robert Weidner, die für ihre großen Verdienste die silberne Bundesnadel überreicht bekamen. Anschließend warteten eine Abteilung Schüler mit einem ausgetragenen Singpiel, „Die lustigen Schneemänner“ auf. Erntet und fröhliche Musik im Chor. Die Darstellungen der Turner, sowie die Gymnastik der Turnerinnen. Das auch ein älterer Turner imstand ist noch Gutes zu leisten, zeigten die Vorführungen der Altgenossen. Das Gemeinschaftsturnen der Turner sowie ein großes Singpiel, „Die Großballade“, der Turnerinnen fanden ein dankbares Publikum. Den Höhepunkt des Abends erreichte der von vier Turnerinnen ausgeführte Ballett. Die Turnerinnen lösten ihre Aufgabe so gut, daß sie sich zu einer Wiederholung bequem mußten. Die Weidnergabe eines humoristischen Theaterstücks beschloß die in allen Teilen sehr gut verlaufene Weihnachtsfeier. — Wir möchten nicht verkümmern, auch an dieser Stelle unseren Turnwarten sämtlicher Abteilungen für ihre überaus schwere Arbeit unseren herzlichsten Dank aussprechen. Weiter gebührt noch dem Männergesangsverein sowie dem Musikverein Durlach, die beide zur Verherrlichung des Abends beitrugen, ein Gesamtlob. (r)

### Politische und wirtschaftliche Zeit- und Tagesfragen

lautete das Thema, das Genosse Falter in der Parteiversammlung am letzten Mittwoch in einem etwa einseitigen Vortrag sehr interessanten Vortrag behandelte. Ausgehend von der allgemeinen Weltwirtschaftslage beleuchtete er zunächst ihre wichtigsten Ursachen, die engen Zusammenhänge zwischen der Wirtschaft der einzelnen Staaten, insbesondere auch der großen Industriestaaten und die verhältnismäßig gleichmäßigen Wirkungen, die die Weltwirtschaftskrise überall hervorbringt. Das Bestreben jeder Staatsregierung, der starken Arbeitslosigkeit der Schrumpfung der Produktion ihres Landes zu begegnen, Abschließung durch Zollmauern, Erhöhung bestehender Zölle, Verdrängung der Produktionskosten, um sich gegenständig auf dem Weltmarkt unterbieten zu können und damit Schwächung des inneren Marktes, als politische Folgen aber treiben nationalitätliche Bewegungen in den einzelnen Ländern (sog. Protektionismus), während doch das Gegenteil davon, Niederbrechung der Zollmauern, gegenseitige wirtschaftliche und politische Verflechtung den gangbarsten Weg zur Ueberwindung der Weltkrise zur Befriedung der Wirtschaft und den Interessen der breiten Volksmassen in allen Ländern am meisten dienend angesehen wäre. In diesem Zusammenhang befragte der Redner auch eingehend das, namentlich auch in kommunistischen Kreisen stauende Fäulnisgebilde, ein kommunistisches Ausland-Deutschland. An Hand der derzeitigen Aus- und Einfuhrverhältnisse dieser beiden Staaten stellte er fest, daß dieser schöne Traum sich weder heute noch in absehbarer Zeit verwirklichen lasse. Auch dem Kommunismus sei es unmöglich gewesen, in den letzten Jahren seiner Macht das Kulturniveau der breiten russischen Volksmassen, noch so mehr als 80 Prozent auf dem flachen Lande unter noch sehr mangelhaften Lebensbedingungen lebend, so zu heben, daß sie genügend aufnahmefähig für die deutschen Industrieprodukte wäre. Und es sei als fraglich, ob es ihm, feinerliche außenpolitische Erklärungen vorausgesetzt, gelänge in den nächsten Generationen dieses Ziel zu erreichen, vor allem bei Beibehaltung seiner jetzigen politischen Staatsform, der Diktatur. Der gangbarere und ausföhrreichere Weg wäre die Stärkung und Ueberwindung des sozialistischen Gedankens auf das Proletariat aller Staaten, um so die schnellere Ueberwindung der heutigen kapitalistischen Wirtschaftskrise in eine nur für den Bedarf arbeitende, für und durch die Volksmassen betriebene Wirtschaftsform zu erreichen. Die Ausführungen des Genossen Falter wurden mit gespannter Aufmerksamkeit entgegengekommen und löste eine gleichfalls inter-

essante Aussprache aus, an der sich die Genossen Storch, Maier, Riberi, Jos und Walzgraf beteiligten, wobei namentlich der letztere wertvolle grundsätzliche Ausführungen über den Sozialismus und seine wissenschaftlichen Grundlagen machte.

## Sport

### Fußball

#### Auscheidungsspiel zur Ermittlung des Kreismeisters zwischen Maulburg (1. Bezirk) und Hagelsfeld (3. Bezirk) auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft Mersa

Mit obigem Spiel kommt wieder eine begründete Abwechslung in den Spielbetrieb der Arbeiter-Fußballer. Den Arbeiterpartnern und deren Anhänger ist Gelegenheit geboten, sich von der Spielstärke des 1. bzw. des 3. Bezirks zu überzeugen. Maulburg als Vertreter des 1. Bezirks (Oberbaden) war bereits im vergangenen Jahre Gewinner um die Kreismeisterschaft, mußte aber gegen Hagelsfeld die Segel streichen. Bestimmt werden sie in diesem Jahre über mehr Spielpraxis verfügen, so daß sie Hagelsfeld den Sieg nicht allzu leicht machen dürften.

Hagelsfeld ist ja in unserem Bezirk hinreichend bekannt, so daß es sich erübrigt, näher auf die Spielstärke bzw. Spielpraxis einzugehen. Das eine kann festgelegt werden, daß sie auf Grund dessen, daß das Spiel im 3. Bezirk stattfand, ein Bild voraus haben. Wenn nicht alle Seiten trügen, wird Hagelsfeld als Sieger aus dem Kampf hervorgehen. An die Arbeiterföhrung, besonders der oberen Parteigruppen, wird durch die Freie Turnerschaft Mersa gebittet, durch das Anwesenheit des Sportplatzes der Freien Turnerschaft Mersa.

Vorher spielen die beiden Jugendmannschaften Mersa — Grünwinkel.

### Handball

Morgen haben die meisten Mannschaften ihren ersten Abendsonntag. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß das Handballprogramm nicht gerade umfangreich ist. Ettingen trägt im Dienste der Arbeiterwohlfahrt mit zwei Mannschaften Spiele gegen Au am Rhein aus. Die Treffen werden in Anbetracht ihres vorzüglichen Standes einen guten Verlauf. Geroldshaus empfängt Turlanden zum Freundschafts-Kämpf. Geroldshaus hat somit noch länger Zeit wieder einmal auf eigenem Plage ein erstklassiges Spiel, das weitgehend Beachtung verdient. Schon die Anwesenheit des Gruppenmeisters Turlanden wird ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

In Randsheim-Neckarau tagt am Sonntag eine Konferenz der Bezirksratgeber des X. Kreises, die vor allem das Beste der beiden des Bundes einsehend behandeln wird. Die Tagung vertritt vor allem die Handballspieler des X. Kreises, die auch an dem neuen Organ des Bundes „Wurf und Ziel“, das am 1. Januar 1932 herauskommt, in der Hauptrolle beteiligt sind. Am Vorabend geht eine Aussprache der Bezirks-Ratgeber über die Ziele der Freizeitsportbewegung. Es wird den Vereinen nochmals nahegelegt, die Tagung am Sonntag mit einem Vertreter zu beschicken.

### Gewinnauszug

#### 3. Klasse 38. Preußisch-Sächsische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag 16. Dezember 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 2000 M. 184737 269938 309720 332097  
 23 Gewinne zu 1000 M. 45678 111510 122528 127831 135842 176757  
 230850 251492 293949 376098  
 48 Gewinne zu 800 M. 3440 32017 39098 43945 45280 53431 94018  
 118294 143436 170304 194333 201608 217781 223317 236833 255879  
 288822 298350 295331 290247 305741 313325 335183 355617  
 46 Gewinne zu 600 M. 12334 62733 68697 69838 82514 85612  
 102524 168555 182038 183393 184422 189209 197638 197125 251452  
 289024 288300 287338 333192 348540 374194 392784 399950

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 339259  
 6 Gewinne zu 3000 M. 123213 307093 310361  
 6 Gewinne zu 3000 M. 72012 180211 322239  
 10 Gewinne zu 2000 M. 40737 205499 334464 384879 388842  
 36 Gewinne zu 1000 M. 53713 60184 80709 104880 119125 139578  
 142945 162828 189256 189551 191751 193185 207257 219363 238049  
 289628 307731 335150  
 20 Gewinne zu 800 M. 11458 23415 39904 82298 127895 123205  
 333609 334180 356221 383278  
 46 Gewinne zu 600 M. 11068 28461 31080 51879 102453 128881  
 138413 134830 142763 172253 174363 175323 186470 218608 227624  
 242449 250814 288594 292450 308687 308772 353439 381014

### Gewinnauszug

#### 3. Klasse 38. Preußisch-Sächsische Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 17. Dezember 1931

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 285653  
 2 Gewinne zu 10000 M. 354380  
 4 Gewinne zu 5000 M. 28481 176294  
 4 Gewinne zu 3000 M. 53713 60184 80709 104880  
 10 Gewinne zu 2000 M. 59858 110045 130971 317101 340844  
 22 Gewinne zu 1000 M. 1292 2783 18189 102898 184415 190665  
 228998 239298 264064 330563 343514  
 30 Gewinne zu 800 M. 179 1091 12621 43996 89910 61252 63565  
 90992 95842 99079 127114 187624 194061 264826 274118 327065  
 352738 358906  
 54 Gewinne zu 600 M. 36163 87898 101867 124654 128889 127880  
 137187 148604 176732 178797 179053 186510 194641 214228 220861  
 238970 238704 253500 268440 280303 281667 321022 328945 357702  
 368084 384777 387067

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 394748 398601  
 2 Gewinne zu 5000 M. 199155  
 8 Gewinne zu 3000 M. 187364 240948 312454 398309  
 2 Gewinne zu 2000 M. 34775  
 25 Gewinne zu 1000 M. 63094 110820 152221 187241 173636  
 176974 191063 214733 270233 292642 384591  
 46 Gewinne zu 800 M. 6145 14373 27782 31225 34568 56384 69147  
 83898 90789 108022 15870 170772 210827 211904 237103 285486  
 374597 376501 388869 390807 391869 395835 396779  
 54 Gewinne zu 600 M. 6025 21708 28809 37784 57386 62096 90032  
 108923 123725 127418 135177 141848 146611 150681 170187 213588  
 248533 255447 283863 287831 289098 292382 296780 310715 329420  
 374506 398326

Die Ziehung der 4. Klasse der 38. Preußisch-Sächsischen (364. Preußischen) Staats-Lotterie findet am 13. und 14. Januar 1932 statt.

Der neue Wandhalter für Berlin, Aka und IMI kommt als Wandhalterübertragung für die Hausfrau wie gewöhnlich moderner Wandhalter Berlin, Aka und IMI sind nirgendwo besser aufbewahrt als in diesem praktischen Gerät. Die Wandhalter lassen sich mehr um, der Inhalt wird nicht mehr zerbröckelt und das Schöne: ein Griff — und man hat das Gewünschte. Ueber dem Schüssel angebracht, wirkt der Wandhalter sehr hübsch. Dieser praktische Wandhalter ist für 1,70 M. in allen Hausbedarfgeschäften zu bekommen — ein Wandhalter, welches jede Hausfrau erhalten wird.

Magenbeschwerden Sodsbrennen beseitigt **Bullrich-Salz** 100 gm nur 0,30 Tabletten nur 0,25

### Nazi-Lügen! / Führer-Schwindel!

Das „dicke Ende“ des Zinsbrechers und Hauptschriftleiters Dr. Wader vom Nazi-Führer

Wir brachten kürzlich einen Artikel, entnommen aus der Mannheimer Volksstimme, mit der Ueberschrift „Zinsbrecher in der Praxis“, in welchem dem Hauptschriftleiter des Führers, Dr. Wader, vorgeworfen wurde, daß er von einem Rebbauern in Weierbach einen Verzugszins von 12 bis 16 Prozent verlangt habe.

Natürlich war diese Zinsbrecher-Notiz recht unangenehm für den Führer und sein geistiges Oberhaupt, denn sie zeigte doch so richtig Theorie und Praxis der Nazihelden. Das Nazigebiet fuhr deshalb schweres Geschütz gegen den Volksfreund, die Volksstimme und Alt-Offenburger auf und nannte die Artikel „gemeines Pamphlet“. Doch lassen wir dem Führer selbst das Wort. Er verteidigt sich folgendermaßen:

Die Angaben dieses gemeinen Pamphlets sind von Anfang bis zum Ende glatt erlogen.

Da Dr. Wader gibt dazu zunächst folgende Erklärung:

1. Es ist un wahr, daß ich oder ein Beauftragter von mir jemals Rebbauern zum Preise von 2400 RM. an irgend jemand verkauft habe.

2. Es ist un wahr, daß anlässlich eines Verkaufs von Rebbauern, von mir oder ein von mir Beauftragter getätigt haben soll, 1900 RM. Vorauszahlung geleistet worden sind.

3. Es ist un wahr, daß ich oder ein Beauftragter von mir für eine Rebbauung aus einem solchen Verkauf 12 bis 16 Prozent Zinsen von einem Landwirt gefordert haben soll. Sämtliche diesbezüglichen Veröffentlichungen im Der alte Offenburger, Volksfreund und Volksstimme sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden.

Dies zur einstweiligen Klärung des Falles. Das dicke Ende folgt nach.

Also die Marzifreipresse hat wieder einmal gelogen — nach der Lesart des Führers und nach der geharnischten Erklärung seines Hauptredakteurs, Herrn Dr. Wader. Auf uns haben wieder die Heberjünger in der Praxis verfallen, wie auch die Erklärung Dr. Waders absolut keinen Eindruck machen können, denn wir wissen ja, daß wenn im allgemeinen ein Nazi seinen Mund auf tut im Kampfe gegen den Gegner, daß sich nur die Unwahrheit herauskommt und wenn er den Mund wieder schließt, daß er gelogen hat. Und so ist es eben auch mit dem Führer, denn was er über die Sozialdemokratie zusammenbraut, steht gewöhnlich mit der Wahrheit immer auf dem Kriegsfuß. So auch in diesem Falle, denn die Mannheimer Volksstimme stellt dazu folgendes fest:

Die Zinsbrecher in der Praxis

Wir haben dieser Tage an dem Fall des nationalsozialistischen Führer-Redakteurs Wader gezeigt, wie sich die Herren „Zinsbrecher“ in der Praxis verhalten, wenn es sich um die eigene Tasche handelt, in die der Zins wandern soll. Daraufhin bringt der geistige Führer eine Erklärung Waders, in der alles mit der üblichen Tapferkeit abgelehnt wird.

Unser Gemütsmann hat sich deshalb der Mühe unterzogen, mit dem betreffenden Rebbauern nochmals in Führung zu treten, und siehe da: Die Sache verhält sich so, wie er im ersten Artikel uns berichtet hat. Mehr: Herr Wader hat am Tage, bevor es das Demant losließ, den in Frage kommenden Rebbauern aufgeführt und sich dabei bemüht, den verhängnisvollen „Wucherbrief“ an sich zu bringen, und zwar unter dem Vorwand, bei der Angabe der Zinsberechnung sei ein „Fehler“ unterlaufen. Der Bauer war aber gewichtig genug, den Brief nicht herauszugeben.

Angesichts dieses Sachverhalts wirkt der Ablehnungsversuch des Führers doppelt grotesk. Es wäre schon besser gewesen, solche Briefe nicht erst zu schreiben, statt sie, sobald sie einem unangenehm werden, mit solchen Methoden wieder an sich bringen zu wollen. Die Zinsbrecher jagen im Eisen und werden darin sitzen bleiben.

Ein wirklich wahrheitsliebender Mann, der Herr Dr. phil. Wader, Hauptschriftleiter des nationalsozialistischen Führers. Er ist wahrhaftig der allerberufenste, der Sozialdemokratie Lüge und Schwindel vorzuwerfen. Aber so sehen die Herrschaften aus, wenn man sie bei Tage betrachtet. Aber nicht nur führende Kreise der Nazis verfahren so, sondern die ganze Partei besteht aus Lüge, Schwindel und Volksbetrug! Und nun warten wir auf das angebrochte „dicke Ende“ des Herrn Doktors von der philosophischen Fakultät, im Hauptberuf Hauptschriftleiter des Führers. Aber wahrscheinlich ist ihm dieses „dicke Ende“ schon dick genug! Die Bauern der Ortenau sind eben nicht so dumm, wie sie die Nazis zu ihrem Schwindel brauchen könnten.

### Hauptmann Wagener von der Reichsleitung der NSDAP

Im Völkischen Beobachter vom 13./14. Dezember waat der Hauptmann Otto Wagener von der Reichsleitung der Hitlerpartei die Tatsache abzuleugnen, daß er am 6. Mai 1918 als aktiver Hauptmann im Generalstab infolge ehrengerichtlichen Urteils festgesetzt worden ist. Herr Wagener nennt hierbei mich, der ich diese für seine Verangenheit allerdings vernichtende Tatsache publizieren ließ, einen Lügner und Verleumder; dafür wird er von mir dem Forum des Gerichts in der mir geeignet erscheinenden Weise zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Öffentlichkeit interessiert sich heute vor allem für folgendes: vor mir liegt das Personalblatt des Herrn Wagener; in der Spalte „Dienstverhältnisse“ steht als letzte Eintragung: „Am 6. Mai 1918 infolge ehrengerichtlichen Spruchs mit schlichtem Abschied entlassen.“ Und darunter:

„Anerkannt. Kreisruhe i. B., den 18. Mai 1918.“

Auf die Frage, wann ein Offizier der ehemaligen Armee mit schlichtem Abschied entlassen wird, antworten die „Verordnungen über die Ehrengerichte“ von 1874 und die „Kabinettsorder“ vom 1. Januar 1887 folgendes:

Wenn der Angeklagte unwürdig geworden ist, in seiner Dienststellung als Offizier beizubehalten, lautet der Spruch auf: „Schuldig der Verlegung der Standesehre unter Entlassung mit schlichtem Abschied.“

Auf gut deutsch: Weil und nachdem der Herr Wagener als „unwürdig“ erachtet worden ist, Offizier zu bleiben, wurde er entlassen. Und er tat auch in der Folgezeit bis zum Kriegsende keinen Dienst mehr, nicht einmal als „gewöhnlicher“ Soldat. Für das militärische Leben war der Herr Hauptmann tot — und das im Mai 1918, zu einer Zeit also, als der letzte Mann fürs Feld mobil gemacht wurde!

Das ist es, was den Fall Otto Wagener charakterisiert.

Zum zweiten dementiert Herr Wagener in seiner Erklärung eine Behauptung, die niemals von mir und meines Wissens auch sonst nicht erhoben worden ist — eine bei den Rittern vom Huttenkreuz allerdings sehr beliebte Methode, um den Verdacht in anderen Dingen abzulenken. Also: Herr Wagener bestreitet, 30 000 Reichsmark, die der NSDAP „für irgendwelche Zwecke“ zur Verfügung gestellt worden sind, unterschlagen zu haben. Das aber ist nie behauptet worden; behauptet habe ich jedoch und behaupte ich heute mit erhöhtem Nachdruck, daß die beiden Nazis Wagener und Hauptmann von Pfeffer die Summe von 30 000 M. gemeinsam unterschlagen haben.

Das aber zu betreiten, hat Herr Wagener nicht risiert! Und im übrigen handelte es sich bei diesem Geld durchaus nicht um „irgendeinen“ Zweck, wie Herr Wagener schwabhaft zu sagen behauptet: ich habe den für die Hitlerpartei sehr peinlichen Zweck sehr klar genannt!

Was nun, Herr Wagener

Dr. Helmut Kloth.

### Wasserstand des Rheins

Basel 9; Waldshut 193, aef. 3; Schutterinsel 45, aef. 4; Rehl 198, aef. 4; Maxau 371, aef. 6; Mannheim 247, aef. 8; Caub 178, aef. 6 3/4 m.

### Soziale Rundschau

#### An alle, die ein Herz in sich fühlen!

Lieber Freund, hast du schon einmal daran gedacht, wie weh es einer Mutter ist, wenn Weihnacht vor der Tür steht und die Not das menschliche Dasein verdunkelt und freudlos macht? Wie weh es ist, wenn Eltern ihren Kindern, der größten Freude ihres Lebens, keine Weihnacht bereiten können? Wenn es an Kleidung, an Heizung, an ordentlichem Essen, kurz am Notwendigsten fehlt? Wie weh es kleinen Kinderherzen wird, wenn es sich ihrem Bewußtsein enthielt, daß anderer Kindern Weihnacht der Lichterglanz eines Christbaumes und mancherlei Geschenke verkürt und die Herzen froh erfüllt sind?

Lieber Freund, vergesse über den Sorgen deines Alltages nicht die Sorgen und Klagen anderer, vergesse nicht, daß Not und Armut mancher guten Mutter an Weihnachten Tränen bringen, manch braves Kind sich zum ersten Male verstoßen fühlt und mancher leibliche Bruch für's Leben geschaffen wird! Lieber Freund, an Weihnachten, dem Fest der Kinder, da wirst du mit mir wieder zum Kinde werden wollen, zu einem frohen und glücklichen Menschenkind. Wie aber könnten wir das, ohne mitsubelfen, daß auch armen Kindern Weihnacht und Lichterglanz wird?

Lieber Freund, da müssen wir beide mit dabei sein. Jeder von uns, du und ich, wir wissen irgendwo, unerschuldet arme Familien, jeder von uns weiß, wo es zu helfen und zu spenden gibt. Der Not ist ja gar viel und sehen wir uns die Zeitungen an, so finden wir, daß allerorts Anstalten und Heime, aber auch viele Wohlfahrtsorganisationen armen Kindern Freude machen wollen. Da ist auch die kleinste Gabe willkommen und eben da, lieber Freund, da müssen wir beide mit dabei sein und außer uns jeder, der ein Herz in sich fühlt. Gib bald und gib so, daß du eine wirklich schöne Weihnachtsfreude daran hast, denn „Geben ist auch heute noch seliger denn nehmen!“

#### Aufrechterhaltung der Anwartschaft in der Angestellten-Versicherung

Für die Zeit vom 1. Januar 1928 an ist es zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlich, daß jeder Versicherte vom 2. bis 11. Kalenderjahr seiner Versicherung jährlich mindestens 8, vom 12. Kalenderjahr an jährlich mindestens 4 Beitragsmonate nachweist. Die Anwartschaft erlischt zunächst, wenn diese Mindestzahl nicht erreicht wird. Sie lebt aber wieder auf, wenn der Versicherte die erforderlichen freiwilligen Beiträge innerhalb der zwei Kalenderjahre nachentrichtet, die dem Kalenderjahr der Fälligkeit folgen. Es können also die etwa noch erforderlichen Beiträge für das Jahre 1929 noch bis zum 31. Dezember 1931 nachentrichtet werden.

Der dem Reichstage vorliegende Entwurf eines Gesetzes zum Ausbau der Angestelltenversicherung sieht allerdings vor, daß alle Anwartschaften bis zum 31. Dezember 1929 als aufrechterhalten gelten sollen, auch wenn in einzelnen Jahren zu wenig Beiträge oder keine Beiträge entrichtet wurden. Da aber noch ungewiß ist, ob und in welcher Form dieser Entwurf Gesetz wird, empfiehlt es sich, die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft erforderlichen Beiträge bis zum Schluß des Jahres 1931 nachzuentsrichten, denn nach Eintritt des Versicherungsfalles ist die Nachentrichtung freiwilliger Beiträge regelmäßig unzulässig. Die freiwilligen Beiträge werden nicht zurückgezahlt, auch wenn sie wegen einer etwaigen späteren Gesetzesänderung nicht notwendig gewesen wären.

Freiwillige Beiträge sind in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse mindestens aber in Klasse B zu entrichten. In Klasse B können Beiträge nur von solchen Versicherten geleistet werden, die ohne Einkommen sind, oder deren Einkommen im Monat den Betrag von 100 M nicht übersteigt.

#### Gedankenplitter

Mancher schwört, er wird dich irgen Auf den Händen immerdar, Das ist aber gar nicht möglich, Und die Schwüre sind nicht wahr!

Wißt du ernstlich weiter kommen, Darf du nicht stets rückwärts seh'n, Denn in solchen Augenblicken Kann das Glück vorübergeh'n!

## Carl August Nielsen & Co.

Kohlen-Handelsgesellschaft

Kaiserstrasse 148, II. / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506

Ein Klavier ist heutzutage beste Kapitalanlage



### H. Maurer

Eckhaus Kaiserstr. 176

Fachmännlich beraten werden Sie bei Kauf und Reparaturen von Radios aller Art im

### Radio-Spezial-Geschäft

Ingenieur J. Richter, Lammstr. 12a

### Knielinger Anzeigen

Am Sonntag, den 20. ds. Mts. wird elektrische Strom wegen Vornahme von Arbeiten in den Transformatorhäusern von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr abgestellt.

### B.-Badener Anzeigen

Die Arbeitsgemeinschaft vom Bad. Neuhausbeßig

### Bersammlung

am Dienstag, den 22. Dezember 1931

### Spelezzimmer

kauf-nußbaum, hochmodern, Modell bestehend aus 1 Stuhl, sämtliche Kanten gerundet, Facettenscheiben, Schieber mit Einlage, Schubkasten, 1 Krodenz, 1 Ausziehtisch mit abgerund. Ecken, 4 Polsterstühle, Bezug nach Wahl

480.-

### Möbel Krämmer

Karlstr. 30

### Zimmer

Zuche für alten Herrn mit richtigem Einkom. großes leeres Zimmer evtl. mit Verpflegung

### Sprechapparat

Batt 100 A nur 70 M.



DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTSGESCHENK VON BLEIBENDEM WERT IST EIN SPARBUCH EINER ÖFFENTLICHEN SPARKASSE



### Gewerkschaftliches

#### Vereinbarung im Buchdruckgewerbe

C.N.B. Berlin, 18. Des. (Ein. Melb.) Zwischen den Tarifparteien des Buchdruckgewerbes ist gestern vereinbart worden, den bis zum 30. November 1931 in Geltung gewesenen Lohnvertrag unverändert bis 31. Dezember zu verlängern. Mit Wirkung ab 1. Januar 1932 wird auf Grund der vierten Notverordnung der Seitenlohn auf den am 10. Januar 1927 tarifvertraglich in Geltung gewesenen Satz von 48 RM. festgesetzt. Die sich aus dieser Festsetzung des Seitenlohnes für die einzelnen Lohn- und Ortsklassen ergebenden Unterschiedsbeträge kommen auch dann in Abzug, wenn ein über dem Tariflohn liegender Gesamtlohn vereinbart ist. Dieses Lohnabkommen ist erstmalig zum 30. April 1932 am 31. März 1932 kündbar. Auf Grund der vierten Notverordnung werden ferner der deutsche Buchdruckerlohn und der Reichstarif für das deutsche Buch- und Zeitungsdruckerpersonal bis zum 30. April 1932 verlängert.

#### Um die Lohnsenkung

Im Reichsarbeitsministerium fand eine Besprechung mit den Arbeitgeberverbänden und dem Angestelltenverband des Buchdruckgewerbes über eine Herabsetzung der Gehälter statt, die sich aus der Durchführung der Bestimmungen über die Lohn- und Gehaltskürzung in der Notverordnung ergeben haben. Die Vertreter des Reichsarbeitsministeriums stellten dabei fest, daß die Bestimmungen über die Kürzung der Löhne und Gehälter nur für die tariflich vereinbarten Lohn- und Gehaltsätze gelten, wie aus dem klaren Wortlaut der Notverordnung hervorgeht. Der Arbeitgeber sei also nicht berechtigt, in Betriebsvereinbarungen oder Einzelarbeitsverträgen vereinbarte außerordentliche Lohn- oder Gehaltsätze oder über tarifliche Zulagen zu kürzen. In der Besprechung kam ferner zum Ausdruck, daß die schematische Durchführung der Kürzung tariflicher Löhne oder Gehaltsätze in vielen Fällen zu schweren Ungerechtigkeiten und unbilligen Härten führen werde. Es müsse Aufgabe der Tarifvertragsparteien sein, durch gütliche Vereinbarungen die schlimmsten Unbilligkeiten zu beseitigen, die sich aus einer schematischen Durchführung der Notverordnung ergeben würden. Wenn die Parteien sich einigten, hätten die Schlichter kein Recht, in die zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarungen einzugreifen.

SRD. Essen, 17. Des. (Ein. Drabt.) Die Verhandlungen zwischen dem Besondereinstellungsverband und dem Angestelltenverband des Buchdruckgewerbes über eine Herabsetzung der Gehälter sind gescheitert. Der Angestelltenverband lehnte einen Vorschlag in dem in der neuen Notverordnung der Reichsregierung vorgesehene Umfang ab. Der Schlichter, der an den Verhandlungen teilnahm, erklärte, daß er den Parteien die ab 1. Februar 1932 geltenden Gehaltsätze in den nächsten Tagen schriftlich mitteilen werde.

Lohnverhandlungen zwischen Arbeit-Nordwest und den Angestellten gescheitert. Die Verhandlungen zwischen Arbeit-Nordwest und den am Tarif beteiligten Angestelltenverbänden über die Herabsetzung der Gehälter auf Grund der Notverordnung sind gescheitert. Der Schlichter für Westfalen wird den Tarifparteien morgen eine bindende Entscheidung mitteilen.

### Partei-Nachrichten

#### Kednerkurs

Es ist gelungen, den Gen. Rudolf (Weimar) auch für Anfang kommenden Jahres zur Durchführung eines Bildungs- und Referentenkurses zu gewinnen, der am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 11., 12., 13. und 14. Januar 1932 jeweils abends von 7.30 bis 10 Uhr in der Sebeltschule in Karlsruhe stattfindet. Das Thema für diesen Kurs lautet: „Die sozialistische Ideologie und die Wirklichkeit.“ Wir rufen hiermit zur Teilnahme an diesem Kursus auf. Der Besuch desselben steht jeder Genossin und jedem Genossen über 18 Jahren frei. Gegenwärtige Teilnehmergebühren werden nicht erhoben, allerdings können auch Vergütungen für Fahrtkosten, wie dies im Vorjahre geschah, diesmal nicht übernommen werden. Anmeldungen sind bis spätestens 5. Januar an das Sekretariat zu richten. Die Einberufung erfolgt ferner durch die Bezirksvereine in der Parteipresse. Das Parteisekretariat.

### Badisches Landesstheater Karlsruhe

Spielplan vom 19. bis 28. Dezember 1931.

Im Landesstheater: Samstag, 19. Dezember: Nachmittags: Der gefesselte Rater. Ein Märchenstück von Emil Alfred Herrmann. 15-17 Uhr (2.20). Abends: \*B 12. Th.-Gem. 1001-1100. Hänsel und Gretel. Märchenstück von Humperdinck. Hierauf: Die Puppe. Ballett von Joseph Bayer. 19-22.45 Uhr (4.90). Sonntag, 20. Dezember: Nachmittags: 5. Vorstellung der Sommerreise für Auswärtige. Zerstört. Schauspiel von d'Alberty. 15.15-17.45 Uhr (3.50). Abends: \*B 11. Th.-Gem. 1. S. Gruppe. Othello. Große Oper von Verdi. 19.30 bis gegen 22.30 Uhr (6.30). — Montag, 21. Dezember: Volksbühne: Dezembervorträge: Was von Westlingen. Von Goethe. 20-23 Uhr. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Dienstag, 22. Dezember: Volksbühne: Dezembervorträge. Was von Westlingen. Von Goethe. 20 bis 23 Uhr (3.50). Abends: 1. Vorstellung der allgemeinen Verkauf freigegeben. — Mittwoch, 23. Dezember: Nachmittags: Hänsel und Gretel. Hierauf: Die Puppe. 15-17.45 Uhr (3.50). Abends: \*A 13 (Mittwochsreihe), Th.-Gem. 901-1000 und 1201-1300. Neu einstudiert: Hannes Himmelfahrt. Traumbildung von Gerhart Hauptmann. 20 bis gegen 22 Uhr (3.50). — Donnerstag, 24. Dezember: Keine Vorstellung. Freitag, 25. Dezember (1. Weihnachtstheater): Rüber Miere. Traumbildung. Von Hauptmann. 18-21.45 Uhr (6.30). — Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtstheater): Nachmittags: Der gefesselte Rater. 15-17 Uhr (2.20). Abends: Rüber Miere. Der Rotentabaker. Von Richard Strauß. 19 bis gegen 22.30 Uhr (6.30). — Sonntag, 27. Dezember: Morgenfeier „Nobann Strauß“. 11.15-12.30 Uhr (0.40-0.80). Abends: \*B 13. Th.-Gem. 1101-1200. Im weißen Rössl. Einspiel von Radoy Benaybi. 19-22.15 Uhr (5.70). — Montag, 28. Dezember: \*C 12. Th.-Gem. III. S.-Gr. 1. und 2. Hälfte. Hannes Himmelfahrt Traumbildung von Gerhart Hauptmann. 20 bis gegen 22 Uhr (3.50). Im Städtischen Konzerthaus: Sonntag, 20. Dezember: \*C 11 — Volk. Orchester von Walter Rollo. 19.30 bis gegen 22 Uhr (2.60). — Freitag, 25. Dezember: \*C 11 — Volk. 19.30 bis gegen 22 Uhr (2.60). — Samstag, 26. Dezember: \*C 11 — Volk. 19.30 bis gegen 22 Uhr (2.60). — Sonntag, 27. Dezember: Keine Vorstellung.

Wie uns die Firma Dr. H. B. Ganske, Photo- und Kinooptikhaus, Karlsruhe, am alten Bahnhof und an der Hauptpost mitteilt, wird laut Notverordnung ein Nachlaß von 10 Prozent auf Photo- und Kino-Apparate sowie Zubehör gewährt. Es besteht also kein Grund mehr, den Einkauf dieser beliebten Geschenkartikel zurückzuführen. Die Kinovorführungen der Firma Dr. H. B. Ganske interessieren allgemein.

## Bäuerndoktor Heim prophezeit

### Nationalsozialismus in zwei Jahren erledigt oder Deutschlands Ende ist gekommen

Unter der Ueberschrift „Um Glück und Ende des Nationalsozialismus“ schreibt der einst so viel genannte bayerische Politiker Dr. Georg Heim in der katholischen Zeitschrift „Schönere Zukunft“ u. a.:

Die Industriellen erwarten für sich vom Nationalsozialismus Befreiung von Soziallasten: Das sagt man natürlich nur innerhalb der vier Mauern. Angeleitete und Arbeiter werden ein Himmelreich auf Erden verprochen. Dem städtischen Verbraucher wird die Senkung der Preise verprochen, dem Bauern höhere Einnahmen für seine Produkte. Dem Beamten gegenüber wehrt man gegen die Gehaltskürzungen durch die Notverordnungen; frühere Offiziere sehen sich in der Rolle von Generalen; die jungen Kaufleute und Angestellten erwarten bessere Tage, denn „schlechter kann es nicht mehr werden.“ Die Studenten erwarten Stellen. Versuldete Exzessanten erwarten Befreiung von ihren drückenden Schulden, mindestens aber rechnen sie auf die berühmte Zinslosigkeit, weil dann die Schuldenhöhe kein Rolle mehr spielt. Der Agitator der Nationalsozialistischen Partei spricht in der Stadt anders wie vor dem Bauern, mindestens verschweigt man in einem Falle, was man in anderen sagt. In katholischen Gegenden läuft die Waage über religiöse Fragen anders, wie in protestantischen.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Radikalismus nur von einer noch radikaleren Bewegung abgelöst wird — bis zur Selbstnichtung. Auf Mirabeau folgten Danton, Marat, Robespierre. Die Klippe für radikale Bewegungen, für hemmungslos kritizierende Parteien kommt jeweils dann, wenn sie zur Verantwortung kommen. Angenommen: Hitler kommt zum Zug, dann muß die Enttäuschung und der Rückschlag kommen. Zunächst lebt die Masse in der Hoffnung, daß Hitlers Kommen die Not behebe. Das kann Hitler nicht erfüllen. Die Folge der Enttäu-

schung wird sein, daß ein großer Teil seiner Anhänger zu einer noch radikaleren Bewegung überläuft, zum Bolschewismus.

Die Zerreißung der Mitte sei ein Unglück. Industrie, Handel, Banken und Versicherungswesen unterstützen Hitler mit Geld. Eines Tages würden sie sehen, daß sie auf einen falschen Gaul gewettet haben. Es sei unerklärlich, mit welcher Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit man sich in solchen Kreisen ohne jede Kritik falschen Hoffnungen hingebte. Es werde, wenn der Nationalsozialismus zur Regierung komme, ein fürchtbares Erwachen geben.

Die Aufgaben, falls die Nationalsozialisten zum Regiment kämen, mühten sich schnell, gründlich und sofort Besserung zu bringen. Dazu fehlten alle Voraussetzungen persönlicher und sachlicher Art und alle Möglichkeiten. Es gibt nur einen langjamen Weg zum Wiederaufstieg, den der Geduld, getragen von Vaterlandsliebe, von Selbstopferung, von Verständnis, von Gemeinschaftsgeist, Opferfinn, transjordanischer Liebe...

Man soll nicht unter die Propheten gehen! Daß aber in zwei Jahren der Nationalsozialismus in der heutigen Form eine erledigte Bewegung ist, prophezeit ich am Ende meines Lebens.

Manche sind der Meinung, man sollte den Nationalsozialisten sobald wie möglich die Gelegenheit zum Regieren geben. Es gebe dabei Scherben, aber bei der Einteilung der Masse des deutschen Volkes müsse dieses Risiko lieber in Kauf genommen werden, je eher, desto besser. Es werde dann kein Jahr dauern, bis sich der Schwarm verlaufen habe... Nach einem solchen Versuchsjahr wäre von Deutschland nichts mehr übrig.

## Aus aller Welt

#### Jack Diamond ermordet

W.B. Albans (Staat New York), 18. Des. Der berühmte Bandenführer Jack Diamond ist heute vormittag von Unbekannten erschossen worden.

#### Im § 218

Das Schwurgericht Limburg verurteilte den proltischen Arzt Dr. Arnold Dies, der des Verbrechen gegen § 218 in über 30 Fällen, in einem Falle mit tödlichem Ausgang, angeklagt war, wegen fortgesetzter gewerkschaftlicher Abtreibung in Tateinheit mit heraufschärflicher Tötung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Die Untersuchungsakten sind anerkannt. Die Frau Arnold wurde wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, unter Zuhilfenahme einer Bewährungsfrist von drei Jahren. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Der Prozeß hat mit aller Deutlichkeit die Notwendigkeit zur Beilegung des Abtreibungsparagraphen 218 gezeigt. Wieder erwies sich, daß der Paragraph 218 ein Ausnahmefall gegen die Armen und Vermitteln darstellt. Arnold hat sich nicht in allen Fällen Donator zahlen lassen. Wenn er überhaupt Geld annahm, so war es trotz seiner bitteren Armut nur wenig. In manchen Fällen unterstützte er seine Patienten mit Geldmitteln.

#### Prinz Kuwi macht Gefängnisbesuch

Hannover, 18. Des. (Ein. Ber.) Wie jetzt bekannt wird, war Prinz Kuwi, der Erbprinze von Hohenzollern bei Hitler, vor einigen Monaten anlässlich einer Besichtigung des Gefängnis in Hiesfelden, Niedersachsen, von einem Nazi-Mann zu besuchen, der hier einige Jahre abzusitzen hat, weil er in der Strafe die Ordnung eines Reichsbannermann ersah. Es gibt doch allerhand Mittel, sich populär zu machen!

#### Vor der Frenzel-Revision

Die beim Reichsgericht beantragte Revisionsverhandlung gegen das Potsdamer Landgerichtsurteil, das den Amtsvorsteher Frenzel aus Hornim wegen Raubhande zu anderthalb Jahren Zuchthaus verurteilte, ist auf den 25. Januar 1932 festgesetzt. Wie bei der Potsdamer Verhandlung wird Frenzel beim Reichsgericht durch seine Verteidiger Brandt und Blumenheim vertreten werden.

#### Der Sohn des Herrn Generaldirektors

Frankfurt a. M., 18. Des. (Ein. Ber.) Im Savagprozeß kamen die Privatgeschäfte der Familie des verstorbenen Generaldirektors Dumcke zur Sprache. Dumcke, der viele Jahre Generaldirektor der Savag war und außer seinem Nebenamt noch zuletzt jährlich 350 000 M. viele 100 000 M. Sondervergütungen auf bezugsfähiger Basis bezieht hatte, hat auch seinen Einfluß in der von ihm vertretenen Gesellschaft zu familiären Protektionen ausgenutzt. Generaldirektor Dumcke hat bereits im Jahre 1920 seinen Sohn Ernst, einen früheren Schachspieler, zum Wiener Generalrepräsentanten der Savag und der Frankfurter Lebensversicherungsgesellschaft gemacht und damit gut versorgt. Um ihm noch mehr Geld zuzuschütten, wurde in Wien eine „Deutsche Keramik G.m.b.H.“ gegründet, die teils mit deutschen Keramikhandeln, teils selbst Keramik fabrizierte. Das Gesellschaftskapital von 750 000 Kronen war zu Zweidrittel im Besitz von Dumcke junior, der Rest gehörte anderen Familienmitgliedern Dumckes. Die Savag übernahm später den Großteil des Gesellschaftskapitals und erließ dabei mehr als eine Million Reichsmark Schäden. Dumcke junior entnahm einmal eigenmächtig der Kasse der Wiedener Savagverteilung 175 000 tschechischer Kronen, ohne irgend jemand davon Mitteilung zu machen.

#### Mittrauensantrag im preußischen Landtag abgelehnt

Berlin, 18. Des. (Ein. Drabt.) Der preußische Landtag lehnte am Freitag in namentlicher Abstimmung den deutschnationalen Mittrauensantrag gegen den neuen Finanzminister Dr. Klepper mit 217 Stimmen der Regierungsparteien gegen 177 Stimmen der vereinigten Rechts- und Linkspopposition ab.

#### Naziabzeichen verboten

Das Schöffengericht in Neumünster hat durch einen Urteilsspruch anerkannt, daß das Tragen der großen Karabinerabzeichen eine Spezialität der Nationalsozialisten sind, einen Verstoß gegen die Rassennotverordnung darstellt. Es verurteilte deshalb einen SA-Mann zu drei Monaten Gefängnis.

#### Leitender Nazifunktionär begehrt Kassenverrat

##### Hochziele in Theorie und Praxis

Die Staatsanwaltschaft in Brandenburg a. d. Havel hat gegen einen leitenden Funktionär der dortigen Nationalsozialisten, Arbeiter Paul Schulz, der übrigens vielfach vorbestraft ist, ein umfangreiches Verfahren wegen gewerkschaftlicher Abtreibung eröffnet. Schulz, der Mitglied der Hitlerischen Elitegruppe, der (Schulz-Staffel), ist, wird beschuldigt, in mehr als hundert Fällen einen Entgelt, und zwar gegen hohes Entgelt, Abtreibungen vorgenommen und in einem Fall den Tod eines jungen Mädchens verursacht zu haben.

Die Nationalsozialisten haben stets und ständig gegen die gewertete, die für die Geburtenkontrolle eintreten, haben die Verschärfung des § 218 zu einem Programmgegenstand gemacht. Sie erklären die Abtreibung ein umfanreiches Verfahren wegen gewerkschaftlicher Abtreibung politische Ueberzeugung nicht nur in ihrem Programm, sondern auch in einem „Geheftentwurf“ (veröffentlicht als 1741 der Reichstagsdrucksachen aus der 4. Wahlperiode 1928) festgelegt, in dem es heißt: „Wer es unternimmt, die nationale Fruchtbarkeit des deutschen Volkes zum Schaden der Nation künftig zu hemmen, wird wegen Kassenverrat mit Zuchthaus bestraft.“ Und nun begehrt ein leitender Funktionär der Nationalsozialisten in eigener Sache! In der Theorie und Praxis! Das Urteil des Preussischen Staatsgerichts über Schulz und seine Akten sind wir gespannt.

## Volkswirtschaft

#### Die Deutsche Industriewerke A.G.

Die sich aus den alten Rüstungswerkstätten des Reiches entwickelt hat und in der das Reich über die Blag keine Verarbeitungsbetriebe mehr hat, geht jetzt der privaten Industrie voran und nimmt an der nationalen Kapitalökonomie vor. Nach einer starken Expansion schon im Vorjahr hat sich gezeigt, daß die Kapazität zu groß ist. Trotz geringerer Auftragsfülle, die damit begründet werden, werden die Rüstungsbetriebe bei der gegenwärtigen Auftragsfülle weiter ausgebaut werden. Erhält sich ein Bericht von 3,65 Millionen Reichsmark im Vorjahr, der Bericht kann nur durch Entlastungsmaßnahmen gedeckt werden, da die Rüstungsbetriebe so gut wie aufgegeben sind. Der Kapitalmarkt zeigt sich in der Weise, daß das Kapital 9 Millionen auf 15 Millionen Reichsmark verringert wird. notwendigen Aktien stellt die reichsweite Blag, die Weltberlin der mehrenheit der Industrieunternehmen des Reiches, zur Verfügung. Es sind 6 Millionen Reichsmark festgelegt, für die restlichen 3 Millionen sollen die Deutschen Industrieerwerbe Grundstücke abtreten. Um Verzicht wird bemerkt, daß die Maschinenfabrik und die Werkzeugmaschinenfabrik unter den geringen Belegungen der Reichsbahn, der Berliner Industrie und der Automobilfabriken gelitten hätten. Hinsichtlich der neuen Aktienwerte in Spandau erfolgt die Feststellung, daß der Wertverdienst ihm nur Aufträge in Höhe von 21 Prozent der Quote zugewandt habe. Bei einem Rückgang der Durchschnittserlöse von 40 Prozent oder bei steigendem Anteil am Qualitätsmaßstab am Gesamtmarkt genauen Ausgleich schaffen können.

Bis zu **50%** Rabatt **Wollen Sie wirklich Geld sparen!** So kaufen Sie Herren- u. Knabenkleidung **Bis zu 50%** im TOTAL-AUSVERKAUF von Konfektionshaus „MERKUR“ 233 Kaisersir. 233 1 Treppe hoch



### Kleine bad. Chronik

#### Zu Tode mishandelt

33. Kappelwindel (bei Bühl), 18. Dez. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag schied in unserem Orte ein fürchterliches Verbrechen. Im Hause der Geschwister Maria und Ludwiga Seifried in Hohenheim entstand ein Streit, in dessen Verlauf der 50 Jahre alte Ludwig Seifried seine um 6 Jahre ältere Schwester mishandelte, zu Boden warf, mit Füßen trat und an den Säulen im Zimmer herum schleifte. Infolge der brutalen Mißhandlungen ist sie alsbald verstorben. Der Täter wurde gestern morgen verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die beiden unverschämten Geschwister waren seit langem völlig dem Trunke ergeben. Sie hatten ihre Felder verpachtet und ihr Vieh verkauft und bearbeiteten nur noch ihre Weinberge, um ihrer Lebensnot zu weichen.

#### Ein Festtag in Friedrichsheim — Luisenheim

Marzell (Seitstätten Friedrichsheim-Luisenheim). Als Mitglied einer mehrjährigen Bauperiode, in der die den dringenden Erfordernissen entsprechenden Bau-, maschinen- und verwaltungstechnischen Einrichtungen geschaffen wurden, konnte das neue Kochhausgebäude mit Speiseaal der Potentillen am 16. Dezember der Benützung übergeben werden. Aus diesem Anlaß wurde eine dem Ernst der Zeit gerecht werdende Feier in Würdigung der wirklich im Gemeinwohl geleisteten großen Arbeiten besprochen. Der stellvertretende Vorsitzende der Landesversicherungsanstalt Baden, Herr Oberregierungsrat Pfisterer, der sich zu dieser Feier eingefunden hatte, gedachte in seiner Ansprache der Sozialfrage, von der Bismarckschen, 50 Jahre zurückliegenden Sozialversicherung bis zu der für die Landesversicherungsanstalt Baden anhebenden sozialen Werke. Betrübende Mittel, die aber in Anbetracht der Bedeutung der Tuberkulosebekämpfung mit bestem Bewußtsein vertreten werden können, hat der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Baden für die Vollendung seiner seit 30 Jahren bestehenden Lungenspitälern Friedrichsheim — Luisenheim aufgewendet. Herr Oberregierungsrat Pfisterer dankte in seiner Ansprache allen denen, die bei Durchführung der Bauten und technischer Einrichtungen sich verdient gemacht haben, insbesondere dem verantwortlichen Referenten, Herrn Ministerialrat Professor Schäfer, und dem maßgebendsten Referenten, Herrn Oberregierungsrat Schellerberg, sowie dem örtlichen Bauleiter, Herrn Belsch. Der Direktor der Seitstätten, Herr Dr. Morawitz, hob in seiner Ansprache auf den in einem von Gemeinwohl getragenen Heime gebliebenen Geist auf, mit dem ein soziales Unternehmen steht und fällt. Zum ausschließlichen Wohle der Kranken dient die ganze Einrichtung in ihrer hervorragenden Bedeutung der Bekämpfung einer Volkspeste. Aus dem Kreis der vollständig verheilten Patienten wurde der Dank für die Förderung der im Volksgesundheitsinteresse zur Bekämpfung der Lungentuberkulose dienenden Seitstätten ausgesprochen. — Ein feierliches Abendessen unter den Klängen der sich in selbstloser Weise für den Abend zur Verfügung gestellten Kapelle des Bandonionsvereins Vortrag und Gelangensorträgen des Patientendhors, beschloß die für die Seitstätten und deren Anläßen recht eindrucksvolle Feier.

### Gemeindepolitik

#### Zur Bürgermeisterwahl in Dettingheim

Die Volkshauspielgemeinde Dettingheim beweißt der breiten Öffentlichkeit, welche Freude sie an ihrem nicht mehr gewählten, vom Ministerium wieder eingesehten Oberhaupt und seinem Nazianhang hat

In dieser Gemeinde fand am 13. Dezember die aus Anlaß der verstorbenen Bürgermeisterwahl von den Nazis durch Volksbegehren ausübelschworene Neuwahl der Gemeinderäte und Verordneten statt. Trotz angestrengter, mit allen Mitteln geführter Wahlkämpfe, welche von seiten der Bürgermeisterei und den Nazis getrieben wurde, kam bei dieser Wahl ein Resultat heraus, welches diese Herren in Staunen und Schrecken versetzte. Die Bürgerpartei und die aus ihr gegründete Nazipartei, in Wirklichkeit ein und dasselbe, rechneten mit drei bis vier Räten und zwei Naziräten. Für das Zentrum und die Sozialen hatte man ja je einen halben bestimmt. Bei der Stimmensabgabe stellte sich jedoch heraus, daß diese Rechnung falsch war, denn die SPD. ging als stärkste Partei aus der Wahl hervor, was bei man hier noch nie erlebt. Am Samstag vor der Wahl bemerkte ein Nazihäuptling grob-probierlich: das Zentrum ist erledigt und morgen müssen die Sozialen verschwinden. Unter ist der Sieg! Aber wer andere eine Grube gräbt, fällt selbst hinein, denn dafür ist gefordert, daß keine Säume in den Himmel wachsen, selbst wenn es mit Nazimist gezeichnete Bürgermeisterrinnen sind.

Für das (für die Bürgermeisterei niederlassender) Resultat können sich die Herren bei ihren Naziführern am hiesigen Ort bestens bedanken, denn jene waren die Urheber von Volksbegehren, Volksabstimmung und der jetzigen Wahl, bei welcher die hiesige Wählererschaft bewiesen hat, daß sie mit umfährerischen Elementen nichts zu tun haben will und folgendes Resultat auftrug: Zentrum 391 Räte, 384 Abgeordnete; Sozialdemokraten 424 Räte, 417 Abgeordnete; Nationalsozialisten 207 Räte, 208 Abgeordnete; Bürgerpartei 340 Räte, 342 Abgeordnete.

Nach ist an dieser Stelle unsern Genossen Bürgermeister Rihert (Durlach) für sein vorzügliches, von sachlicher Aufklärung getragenes Referat bestens gedankt.

### Die Polizei berichtet:

#### Unfälle infolge des Schneefalls

Ein lediger 29 Jahre alter Maurer aus Durlach kam am Freitag nachmittags in der Bogensestraße auf dem glattgetretenen Schnee zu Fall und erlitt einen komplizierten Schenkelbruch. Die Polizei veranlaßte seine Einlieferung ins Städt. Krankenhaus.

Ein Obsthändler aus der Altstadt stürzte am Durlacher Tor, während er den Platz mit seinem Obstwagen überquerte. Er fiel auf den Hinterkopf und blieb bewußtlos liegen. Die Polizei brachte ihn nach der Wache, wo er, nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, von seinen Angehörigen wieder abgeholt wurde.

In der Blumenstraße mußte eine Hauseigentümerin angezeigt werden, weil sie es unterließ, den Schnee auf dem Gehweg vor ihrem Haus zu entfernen bzw. zu streuen. Die Unterlassung hatte zur Folge, daß ein älteres Fräulein dort ausrutschte und sich dabei leicht verletzte.

#### Eigentumsdelikte

In der Nacht zum Freitag brach ein unbekannter Täter durch ein Kellerfenster in das Büro der Firma Bananen- und Süßfrüchte-Import am Rheinbrunnen ein. Mit einem Stemmeisen öffnete er einen Schrank und entwendete aus diesem eine eiserne Kassetten mit etwa 145 M.

Am Donnerstag vormittag entwendete ein unbekannter Dieb einer Hausangestellten in der Marienstrasse aus einer unverschlossenen Mantelkiste 30 M.

Am Freitag wurden der Polizei 3 Fahrraddiebstähle angezeigt; außerdem wurden in mehreren Fällen von Fahrrädern die Lampen entwendet.

Ein lediger Seidenraupensüchter von hier gelangt wegen Verdachts der Unterschlagung eines Perlenstrangwagens im Wert von 1500 M zur Anzeige.

Ein Unbekannter erschien bei einer Zimmervermieterin in der Karlstraße und gab vor, ein Zimmer mieten zu wollen. Großzügigweise zahlte er die Miete voraus, jedoch mit einem anker Euro

### Die Richtung

einer Zeitung ist von bestimmtem Einfluß auf das Denken des Lesers. Aus diesem Grund ist es auch wichtig, welche Zeitung das arbeitende Volk liest, ob es eine Zeitung liest, die im Interesse der bestehenden Klasse geschrieben ist oder ob es eine Zeitung liest, die ausschließlich die Interessen der Besitzlosen vertritt. Die sozialdemokratische Partei ist diejenige, die für die Befreiung des arbeitenden Volkes von den Fesseln des Kapitalismus kämpft. Die sozialdemokratische Presse zu unterstützen, sollte deshalb Pflicht eines jeden Arbeiters sein, der über seine Klassenlage nachdenkt und daraus konsequent die notwendigen Schlußfolgerungen zieht. Der kluge Arbeiter

### macht es!

gekauften 100-Mark-Schein. Das Wechselgeld von 45 M. steckte er ein und ward nicht mehr gesehen.

#### Brandschaden

In der Nacht zum Freitag entzünd in einer Schreinerwerkstätte in der Amalienstraße offenbar durch Herausfallen von Briefkästgen aus dem Kamin ein Brand, durch den fertige gestellte Möbelstücke zum Teil oder ganz zerstört wurden. Der Brandschaden beträgt etwa 1600, der entstandene Gebäudeschaden etwa 200 M. Das Feuer konnte von dem Schreiner selbst gelöscht werden.

#### Schulspielhäuser

##### Schauburg

Die billigen Eintrittspreise in der Schauburg (von 40 bis 10) haben beim Publikum so großen Anklang gefunden, daß sich die Direktion veranlaßt sah, noch ein kleines Programm vor Weihnachten zu bieten. Dieses besteht diesmal aus dem beliebten Tonspiel „Die Blumenfrau von Lindenberg“ nach Bruno Frank's Komödie „Sturm im Wasser“ mit der als „Bühnenstärkerin“ noch unvergessenen Renate Müller, ferner mit Sarah Baillen und der eigentlichen Hauptdarstellerin, der ganz großen Schauspielerin Hansi Wiese. Ueber die weiteren Qualitäten dieser reizenden Aufführung haben wir anlässlich ihrer Eröffnung schon berichtet. Dazu ist wieder einmal Douglas Fairbanks, der Held der 1000 Abenteuer zu sehen in einem seiner größten Erfolgsspiele „Der Gaucho“, ein Wiedersehen, das sicherlich von all seinen zahlreichen Anhänger freundlich begrüßt werden wird.

### Letzte Nachrichten

#### Hoover-Moratorium vom Repräsentantenhaus angenommen

WAS. Washington, 19. Dez. Das Repräsentantenhaus nahm das Hoover-Moratorium mit 317 gegen 100 Stimmen mit dem vom Finanzausschuß angenommenen Zusatz, der sich gegen Streichung oder Herabsetzung der Kriesschulden richtet, an.

#### Nationalistischer Waffenschmuggel

Der frühere deutsche Kapitänleutnant Horst von Plaut-Hartung ist, wie aus Stockholm gemeldet wird, wegen Beteiligung an ungesetzlicher Waffenausfuhr aus Schweden ausgewiesen worden. Die Waffen waren für eine faschistische Organisation bestimmt. Er lebte seit etwa 10 Jahren in Schweden. Sein Name ist neuerzeit viel im Zusammenhang mit dem Tod Diebsteins genannt worden.

Badisches Landestheater. Puccinis Musikdrama „Tosca“ erscheint nach vierjähriger Pause neu einstudiert am Freitag, 18. Dezember, zum erstenmal wieder, von Viktor Pruscha in Szene gesetzt und unter der musikalischen Leitung von Rudolf Schwarz, in unserm Opernspielplan. Die Titelpartie singt Hine Reich-Dörich, Effriede Haberhorn die des Birten. Die männlichen Hauptrollen sind in den Händen der Herren Hopf, Löfer, Rentwig, Derner. In andern Aufgaben wirken die Herren Josef Gröning, Ralsbach und Kilian mit. Die Bühnenbilder entwarf Torsten Deht. Margarete Schellenberg sorgte für die kostümliche Ausstattung. Georg Hofmann leitet die Chöre.

#### Standeshausauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 15. Dez.: Josef Pfeiffer 11, Wertheimer, Witwer, alt 57 Jahre (Neudorf). — 17. Dezember: Valentin Arnold, Schumann a. D., Witwer, alt 71 Jahre, Beerdigung am 19. Dezember in Mühlburg. Lobia Bender, alt 59 Jahre, Privatlehrerin, ledig, Beerdigung am 21. Dezember, 12.30 Uhr. Anna Kramer, alt 53 Jahre, Ehefrau von Johann Kramer, Hausmeister (Bretten). Emma Fink, alt 54 Jahre, Ehefrau von Hermann Fink, Kaufmann, Beerdigung am 19. Dez., 14.30 Uhr.

#### Veranstaltungen

Sonntag, den 19. Dezember 1931:  
Badisches Landestheater. Der gefesselte Kater, 15 Uhr. Hüsel und Gretel, Die Wuppensee, 20 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Die fliegende Hölle, Weisim, 20.30 Uhr.  
Maria-Balast: Seitenbrünge, Die Hofhausgasse, Feinendes Weiprogramm.  
Kammer-Schichtspiele: Mraume, Großes Weiprogramm.  
Reibens-Schichtspiele: Der Konrad tanzt.  
Schauburg: Die Blumenfrau von Lindenberg, Der Gaucho.  
Union-Theater: Mein Freund, der Millionär.  
Sonntag, den 20. Dezember 1931:  
Badisches Landestheater: Tiesland, 15.15 Uhr. Ethello, 19.30 Uhr.  
Konzerthaus: Ein-Wald, 19.30 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Die fliegende Hölle, Weisim, 16 Uhr.  
Maria-Balast: Seitenbrünge, Die Hofhausgasse, Feinendes Weiprogramm.  
Kammer-Schichtspiele: Mraume, Feinendes Weiprogramm.  
Reibens-Schichtspiele: Der Konrad tanzt.  
Schauburg: Die Blumenfrau von Lindenberg, Der Gaucho.  
Union-Theater: Mein Freund, der Millionär.

#### Dereinsanzeiger

Wie in 4. Zeilen  
30 Pf. die Zeile  
20 Pf. die Zeile  
10 Pf. die Zeile  
Bei 3 u mehr Zeilen  
80 Pf. die Zeile  
60 Pf. die Zeile  
40 Pf. die Zeile  
Karlruhe.  
Sonntag, 20. Dezember, vormittags 9.30 Uhr, predigt Genosse Pfarrer Löw in der Stadtkirche, 10.30 Uhr Christenlehre. 21961  
Naturfreunde, Berichtsquers, Sonntag 16 Uhr Kinderbesuchung im Volkshaus. Nach Schluß der Kinderweihnachtsfeier Treffpunkt der Mitglieder im Lokal. 9014  
Arbeiter-Sportklub Karlsruhe, Montag, 21. Dezember, abends 8 Uhr, Volkshaus, Vorstandssitzung. Andere Einladung ergeht nicht.  
Freie Turnerschaft, Kinderweihnachtsfeier am Sonntag nachmittags 3 Uhr in der Zentralturnhalle (Bismarckstraße). 9062

Chefredakteur: Georg Schöpllin Verantwortlich: Polit., Reichsaat. Boten, Volkswirtschaft, Aus der Welt, Regie Nachrichten, S. Gränerbaum, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Mraume, Badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Heimboden, Die Welt der Frau, Hermann Binner, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Baden, Anstalten, Hotel Gletsch Verantwortlich für den Anzeigenteil: G. Huber Träger, Edmund wohnhaft in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei „Volkshfreund“ G. m. b. H., Karlsruhe

Mit dem Essen soll man aufhören, wenn es am besten mundeit, doch Weihnachten wird diese bewährte Regel wohl am häufigsten übertreten. Die Folgen sind Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, und das sehr unangenehme Zodbrennen. Ein Zerkleiser Pulver Salz oder 1-2 Tabletten bringen sofortige Erleichterung und eine reibungslose, angenehme Verdauung. Aber warten Sie nicht, bis die Beschwerden sich einstellen; nehmen Sie dieses in seiner Wirkung seit über 100 Jahren unübertroffene Mittel als Vorbeugung gegen die lästigen Beschwerden sofort nach jeder Mahlzeit. Millionen nehmen „Pulver Salz“ täglich; es ist vollkommen unschädlich und selbst bei dauerndem Gebrauch von stets gleichbleibender guter Wirkung.

**Wäsche bekommt nimm Wandhalter für Persil-ATA-imi**

Darüber freut sie sich bestimmt, denn Persil, Ata und imi gebraucht sie jeden Tag!

Das Gerät ist in allen Haushaltsgeschäften zu haben  
Preis nur 1,70 RM.

Weihnachten  
1931

**Theodor Zenker**  
Kaiserstraße 61  
Herrenhüte von 4 200 an  
Mützen von 90 Pfennig an  
Große Auswahl

Was man sich  
wünscht!

Wer Wein wählt, wählt  
**Steiner-Wein**  
Drum sollen auch Sie unser  
**Steiner G. m. b. H.**  
Weinkeller, Karlsruhe  
Kaiserstraße 24, Telefon 1360

Eine schöne  
**Damen-Tasche**  
von BERNHARD MÜLLER  
Offenbacher Lederwaren  
Kaiserstraße 207 - 1 Treppe hoch

Be-uchen Sie  
die ständige  
**Radio-Ausstellung**  
ING. H. DUFFNER  
Karlsruhe  
Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz

Pelzwaren-Spezialgeschäft  
**August Sauerwein**  
Karlsruhe in Baden  
Kaiserstraße 170 - Telefon 1588

Kunstseide, moderne  
Farben  
**Schirme** 7.75, 6.90, 5.75, 4.95 **4.50**  
Stockschirme und Herrenschirme in jeder Preislage  
**A. u. H. Kretschmar, Schirmfabrik** nur Kaiserstraße 12 a

**Aus eigener  
Fabrikation**  
daher so billig!  
Windjack. od. Sportheilen 7.50  
moderne Muster 12.50 9.50  
Herrn-Holen schwarz, weiß  
und grau gestreift . . . 6.50 **4.50**  
Berufsmäntel aus Creton,  
Cöper, f. Herren u. Damen **2.90**  
Außerdem in großer Auswahl:  
Westen u. Pullover 6.50 **4.50**  
Für Kinder . . . . . 2.50 **1.90**  
**R. Mattes**  
jetzt Kaiserstraße 100  
früher am Ludwigsplatz

BILLIGE UND GUTE  
**WEIHNACHTS-GESCHENKE**  
je nach  
Warenart:  
20%  
30%  
40%  
RABATT  
Natürlich  
im  
**Ausverkauf**  
bei  
**G.F. OTTO MÜLLER**  
Kaiserstraße  
138  
Kristall / Porzellan / Lampen / Keramik / Geschenkartikel

Geschenke von bleibendem Wert  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
Trauringe — Bestecke  
große Auswahl billige Preise  
**Paul Fröhlich** Uhren, Gold-  
und Silberwaren  
Uhrmacher Karlsruhe, Kaiserstraße 117

**Umsatzsteigerung**  
Die Parole der Geschäftsleute.  
Nur durch Umsatzsteigerung  
kann man einigermaßen die  
schwere Zeit der Krise über-  
winden. Auch der Kaufmann  
weiß heute, daß die Zeitungs-  
anzeige das wirksamste Mittel  
der Reklame ist. Im Anzeigenteil  
können die Käuferinnen und  
Käufer beeinflußt werden. Aber  
nicht durch sinnlose Verspre-  
chungen reklametechnischer Art.  
Unsere Leserinnen und Leser  
wissen, daß das, was im Volks-  
freund geschrieben steht, den  
realen Tatsachen in jeder Bezie-  
hung entspricht. Und dieses Ver-  
trauen aus dem Textteil über-  
tragen sie auch auf die Zeitungs-  
inserate und damit auf unsere  
Inserenten. Sauberkeit in der  
ganzen Zeitung ist Tradition  
des Volksfreund. Durch den  
Volksfreund bekommt jeder In-

**Zu allerniedrigsten Preisen  
in reichhaltigster Auswahl!**  
Krawatten, Hemden, Cachenez,  
Schals, Schlafanzüge, Taschentücher  
Strümpfe, Pullover, Westen, Socken,  
Handschuhe für Damen u. Herren etc.  
**HERREN-MODEHAUS**  
**BERTA BAER**  
KAISERSTRASSE 126

**Schuhe** 10% Werbe-Rabatt  
für Damen, Herren und Kinder  
Anerkannt gute Qualitäten  
Morgen Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet  
Kamelhaarschuhe Ueberschuhe  
**Schuh-SAX**  
Kronenstraße 17 a

**Ausstellung**  
in guten Spielwaren aller Art  
Sonder-Abteilung: Technik im Spiel  
Illustrierter Weihnachts-Katalog auf Verlangen  
kostenlos  
**F. Wilhelm Doering**  
ältestes Spielwarenhaus  
Karlsruhe, Ritterstraße, Ecke Zähringerstraße

**Spiele:** GESELLSCHAFTS- U. SELBSTBESCHÄFTIGUNGS-  
SPIELE / SCHOLZ KÜNSTLER-SPIELE  
IN REICHER AUSWAHL.  
**LUDWIG ERHARDT**  
ERBPRINZENSTRASSE 27, ECKE BÜRGERSTRASSE

**Alleinverkauf**  
von handgewebten „Sihler“  
Vorlagen und Decken  
Billige Tapeten in großer  
Auswahl - Puppenstubentap.  
Bitte beachten Sie meine  
Schaufenster-Ausstellung.  
**EMIL HAFNER,**  
Tel. 4014 Karstr. 20

Schenkt Lederwaren  
  
Aktenmappen Lederkoffer  
Schulranzen Damentaschen  
Musikmappen jeder Art  
Berufstaschen Schreibmappen  
Einktaschen Zigarren-Etuis  
Portemonnaies Coupékoffer  
Brieftaschen Rucksäcke  
Anzahlreiche Waren werden bis  
Weihnachten zurückgelegt!  
Ratenkauf-Abkommen  
Telefon 1451  
**Geschw. LÄMMLER**  
51 Kronenstraße 51

**Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel**  
Waldstraße 41/45 — nächst der Kaiserstraße — Telefon 699  
empfiehlt in bekannter Güte  
**Gänseleberpasteten** in allen Größen von Mk. 5.— an  
Früchtebrot / Dresdener Stollen / Marzipan-Torten / Feinste Pralinen  
offen und in Packungen nur erster Firmen, sowie eigener Fabrikation  
**feines Weihnachtsgebäck**

serent Verbindung mit den Be-  
völkerungsschichten der Arbei-  
ter, Angestellten und Beamten.  
Inserieren ist gleichbedeutend  
mit der Hoffnung, ja mit der  
Sicherheit eines wirtschaftlichen  
Aufstieges. Machen auch sie den  
Versuch an die Verbrauchermas-  
sen heranzukommen. Nur nicht  
untätig bleiben, das ist das  
Schlimmste. Wenn auch die  
Kaufkraft im allgemeinen gesun-  
ken ist, so gibt es doch Dinge,  
die gekauft werden müssen. Na-  
türlich muß man heute die gün-  
stigen Angebote ganz besonders  
herausstellen. Es ist einleuch-  
tend, daß selbstverständlich auch  
die Käufermassen jeden Gros-  
chen so nutzbringend wie nur  
irgend möglich anlegen. Durch  
Zeitungsanzeige muß man sug-  
gerieren, was man bieten und  
wie vorteilhaft man dies oder  
jenes hier einkaufen kann.  
Schjr.

**Marx Gutmann**  
Karlsruhe  
Seit Jahrzehnten das leistungs-  
fähige Spezialgeschäft für  
Schreinerei und sämtliche  
Holzbearbeitungsbetriebe.

**ZUR WEIHNACHTS-BÄCKEREI**  
empfehle  
**Mandeln** Pfd. 1.25 u. 1.55, **Haselnußkerne** Pfd. 1.10, **Kokosnuß**  
(geraspelt) Pfd. — .35, **Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Orangeat,**  
**Zitronat, Feigen, Birnenschnitze, Zwetschgen, Backmehl, Ge-  
würze, Havana-Honig, Arrak, Rum, etc. in nur frischer Ia Ware.**  
**DROGERIE WILH. TSCHERNING**  
Ecke Amalien- und Kaiserstraße — Telefon 519  
5% Rabatt als Mitglied der Rabatt-Spargeschäfte.

**BILLIGE MÖBEL**  
Eichen Schlafzimmer mit 160 cm br. Spiegelschrank u. weißem Marm. Mk. 375.-  
Speizezimmer, kompl. . Mk. 450.- Küchen, kompl. . Mk. 125.- 175.- 200.-  
Einzel-Möbel spotf. billig  
**MÖBELHAUS MAIER WEINHEIMER**  
Karlsruhe, Kronenstraße 32 Freie Lieferung

Wirklich schöne und  
praktische  
**Weihnachts-  
Geschenke**  
finden Sie billig in  
großer Auswahl bei

**Praktische Weihnachts-Geschenke**  
Elektrische Koch- und Heizapparate, Bügeleisen,  
Zigarrenanzünder, Tisch- und Nachttischlampen,  
Beleuchtungskörper, Ständerlampen,  
Moderne Küchenleuchten  
**Grund & Oehmichen** Karlsruhe i. B., Waldstraße 26  
Telephon 520

**I. Südstadt-Fotohaus  
H. Hugel**  
Fotobedarf  
Qualitäts-Fotoarbeiten  
Besieht seit 1899, Schützenstraße 12

**Optik**  
**Brillen - Klouda**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 128, 1 Treppe  
Fernsprecher 78.9  
Reichhaltiges Lager in Brillen, Zwickern, Lorgnetten,  
Operngläsern, Barometern, Thermometern etc.  
Eigene Reparaturwerkstätte. Da kein Laden, billige Preise. Lieferant sämtl. Krankenkassen

**Oertel**  
Wäsche- und Bettenhaus  
Kaiserstrasse 101—103

**ALBERT NEEFF**  
Werderplatz 30  
**Bäckerei und Konditorei**  
Nur Qualitätswaren

# Was man sich wünscht!

**Befondere Freude durch prakt. Geschenke**  
Sie finden bei uns viele Neuheiten für Haus und Küche

Junker & Ruh-Gasherde von . . . 88.-  
Kohlenherde mit Schiff von . . . 65.-  
Öfen von 17.-, Staubsauger, neue Modelle mit kompl. Zubeh. von 95.- an. Elektr. Geräte aller Art, Schlittschuhe, Kinder- und Rodelschlitten, Laubsäge und Werkzeugkästen, Metallbaukästen „Märklin“, Luftgewehre, rostfreie Stahlwaren, Bestecke . . . 8800

Besichtigung ohne Kaufzwang  
Gekaufte Waren werden zurückgestellt

**HAMMER & HELBLING**  
Gegründet 1869 Fernsprecher 419459

## Weihnachten der Not

Wieder läuten die Weihnachtsglocken dumpf und schwer das Fest des Friedens ein. Feierlich künden sie von der Geburt des Erlösers, der Idee, die die Menschen seit undenklichen Zeiten in ihrem Bann hält. Fast unwahrscheinlich erklingt dieser Hymnus weltentrückter Gläubigkeit. Auf der Erde, überall, wo Menschen wohnen, herrscht Unfriede, Not, sinnloses gegeneinander Wüten auf wirtschaftlichem, geistigen und seelischen Gebiete. Gefühllos und hart sind in Erdqualität und Erdenleid die Herzen der Menschen geworden. Fast winzig erscheint die Schar der frommen Gläubigen, die im Gebet den „Frieden auf Erden“ herbei beten. Aber in gar vielen wohnt doch die Friedenssehnsucht. Für die Arbeiterschaft, im Lager der freigewerkschaftlich Organisierten und der Sozialdemokraten, ist das „Friede auf Erden“ ein durchaus reales Kampziel, dem sie ganz dienen und es erstreben. Leider ist das Spiegelbild des heutigen Weltbildes alles andere nur nicht das scharfe Relief der Verwirklichung der weihnachtlichen Friedensidee. Noch immer harret der millionenfach ersahnte, in tausenderlei Variationen die Menschen erfüllende „Friede auf Erden“ der praktischen Lösung. Unerblicklich für eine Lösung im wirklichen Friedenssinne ist die Friedenswilligkeit und Friedensbereitschaft. Und da hapert es ganz gewaltig. Die Beschränkung auf die Weihnachtsidee ist löblich, genügt aber bei weitem nicht. Friede auf Erde bedeutet für den einzelnen Friede mit sich, mit seinen Verwandten und Bekannten, mit seinen Volksgenossen und die Staaten wiederum unter sich. Erst wenn das erfüllt sein wird kehrt die wahre Weihnacht bei allen ein. Die Tat erscheint mir hier alles, das nur Wünschen fast bedeutungslos. Deshalb ist es doppelt erfreulich, mitzuerleben, wie sich gegen alle Widersacher und dunklen Kräfte des Militarismus und Nationalismus die klassenbewusste Arbeiterschaft, gruppiert in Gewerkschaften und Sozialdemokratie, für den Frieden im praktischen Sinne einsetzt.

Wenn heute in vielen Familien den Kindern die Weihnachtsfreude genommen ist, dann ist fast ausschließlich die soziale Notlage der Eltern daran schuld. Frau Sorge steht lauernd vor der Tür, um zu jedem Spalt in die Wohnung zu schlüpfen. Und erst recht bei den Arbeitslosen, die die Tücken der Wirtschaft erwerbslos gemacht hat, Weihnachten 1931 ist das Weihnachten der Not und des Elends.

Kurt Schöpflin.

## Der Weihnachtswunsch

- Bettvorlagen . . . . . von Mark **3,00** an
- Brücken, Vorlagen, Felle . . . . . von Mark **6,20** an
- Tisch- u. Diwanddecken . . . . . von Mark **8,80** an
- Wandbehänge . . . . . von Mark **4,50** an
- Küchenläufer in allen Breiten . . . . . von Mark **2,20** an
- Kissen, Handweberei . . . . . Mark **5,25**
- Bettumrandungen in großer Auswahl . . . . . von Mark **22,00** an

Sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr geöffnet

## Teppichhaus Kaufmann

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157, eine Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Ges.

Vorteilhaft und gut kaufen Sie stets im  
**Schuhhaus REKORD**  
Kaiserstraße 243, Nähe Kaiserplatz 8803  
Große Auswahl Niedrige Preise

## OTTO BÜTTNER

Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße  
Grösste moderne Auswahl bei niedrigsten Preisen  
**Porzellan, Kristalle, Keramiken  
Geschenk- und Haushaltartikel**  
stets günstigere Sonderangebote als wie bei Ausverkäufen

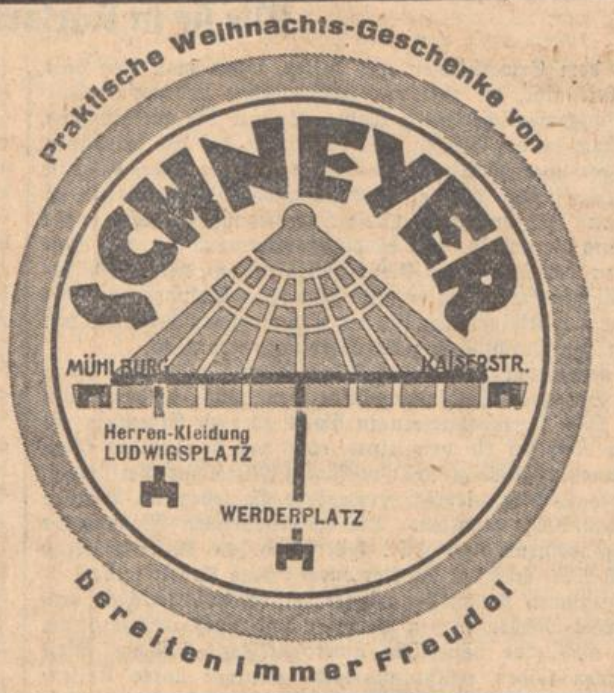
## Elektrotechnisches Installations- und RADIO-SPEZIAL-GESCHÄFT

**Wilh. Augenstein** Gartenstraße 57, Ecke Jollystr. Telefon 1296

Stets Vorführung modernster Geräte führender Firmen wie TELEFUNKEN, SIEMENS, SABA u. a. 2 RÖHREN-NETZEMPFÄNGER mit eingebauter Antenne von RM 79.50 an.

## Eine Radio-Anlage

von **RADIO-KÖNIG** Kaiserstraße 112



## Näh-Lampen Näh-Motore

Pfaff- und Adler-Nähmaschinen

**Georg Mappes**  
nur Karl-Friedrich-Straße 20



## Den Qualitäts-Koffer in jeder Preislage

Die geschmackvolle und solide  
**Damen-Tasche**  
in prima Vollrind-2,50 an  
leder schon von  
Brieftaschen pr. Volleder 2,50 Aktenmappen prima Vollrindleder 5,75  
Schreibmappen 6.- 9,80 11.- Schulranzen 8,80 6.- 6,50 7,50

**Koffer-Müller** Karlsruhe Waldstraße 45

**Japan-, China-, Orient-Waren**  
Geschenkartikel in großer Auswahl:  
**Japan-Tassen** Japan-Service für 6 Personen v. Mk. 11,00 an  
Mk. 0,60, 0,80, 0,90 usw.  
Kannen - Teller - Moccassassen - Vasen  
Lackholzwaren - Stickeren - Rauchgarnituren  
Marokkanische Lederwaren - Bastartikel aller Art  
**Fr. Wilkendorf, Passage 15**

**Praktische Weihnachtsgeschenke**  
sind stets:  
Elektrische Tischlampen, elektrische Standleuchten, elektr. Leselampen, elektrische Nachtschlampen, elektr. Wohnzimmerlampen  
In Metall und Holz-Lampenschirme in Selde und Kerlon  
Alles bei rückstichtlos reduzierten Preisen. Ich bitte um Ihren Besuch!  
**Spezialhaus Wilhelm Clorer jr.**  
Fabriklager: Kaiserstraße 156 H. Friedrichsbad. Tel. 1298

**CHR. SPANAGEL vorm. EBERSBERGER & REES**  
Kronenstr. 48 Kleinverkauf Kronenstr. 48  
**WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG**

In reichhaltigster Auswahl finden Sie Lebkuchen in allen Größen, ff. Honigkuchen, Leckerle, Backwaren zu besonders billigen Preisen! Baumbehäng Schokolade, Marzipanfiguren etc. Kaufaden- und Puppenkuchen-Artikel, Tafelchokoladen aller Art, Bonbons und Geschenk-Kartons, Spiele etc. Allgemeine Rabatmarken

## Preissenkung

Auf alle Artikel

**10%**  
Rabatt

**H. Bodmer** vorm. L. Oehl Nachf. Kaiserstraße 209  
Spezialhaus für Handschuhe, Strümpfe, Herrenartikel

## Gebrüder Wissler's

Spezial-Geschäft für Küche u. Haus empfiehlt **praktische Geschenke für den Weihnachtstisch** in GLAS / KRISTALL / PORZELLAN HAUS- UND KÜCHENGERÄTE  
Nur Qualitätsware Kaiserstraße 237

## Weihnachtsgeschenke für Damen

Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Taschentücher, Schals, Strümpfe in reicher Auswahl bei bekannt guten Qualitäten u. billigsten Preisen

**Wäschegeschäft Paul Roder Nachf.**  
Jenny Homburger Kaiserstraße 136 + im Friedrichsbad 8973

## FÜR WEIHNACHTEN:

Taschen- und Armband-Uhren Haus-, Wand- und Tisch-Uhren Goldwaren, Bestecke zu außergewöhnlich billigen Preisen  
**Hermann Rappke**, Uhrmachermstr. Kaiserstraße 215 Eingang Karlstraße

Nur der Geschäftsmann gibt Inserate im Volksfreund auf, der erfährt, daß seine Anzeigen beachtet werden

## Praktische Weihnachtsgeschenke

Flurgarderoben Diplomatenschreibtische Bücherschränke Ausziehtische Lederstühle - Büfettische Schränke etc.  
kaufen Sie gut u. billigst bei **WALTER** Ludwig-Wilhelmstr. 5

## Ueber-Schuhe

Schuhhaus **Simon** Kaiserstr. 201  
Mark **4,90**

## Nagel & Kiefer

Kaiserallee 67, Telefon 4321 führt aus:  
Elektrische u. sanitäre Anlagen Gasherde Kohlenherde Beleuchtungskörper Radioanlagen Küchengeräte Bade-Einrichtungen

**Uhren, Schmuck, Marken-Bestecke, Augenoptik** Reiche Auswahl / Außerste Preise  
8802 bei **GEORG PAUL** Marienstraße 33

## Fahrradhaus C. Steinbach

Karlstraße 20 / Telefon 3296  
Empfehle zu **Weihnachten neue Bürkopp-Nähmaschinen u. Opel-Fahrräder**  
Elektr. Fahrradbeleuchtungen (Dynamo) von 10 RM. an  
Große Auswahl in Taschenlampen und Batterien.

## E. WILLER

Kaiserstraße, Ecke Laminstraße  
Gegründet 1886 Telefon 3550  
**OPTISCHE ANSTALT**  
Mechanische Spielwaren:  
Eisenbahn mit Uhrwerk von 1,25 an, Eisenbahn elektrisch für Lichtleitung von 28.- an, Dampfmaschine von 2.- an, Betriebsmodelle von 0,50 an, Kino von 4.- an, Märklin-Baukästen von 3.- an, Auto zum Aufschieben von 0,50 an



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

18. Dezember.  
1793 Konventstruppen erobern Toulon. 1. Auftreten Napoleons.  
1890 Sozialist Eduard Baillart. — 1915 Französischer Sozialist Edouard Baillart. — 1918 Anatom Karl v. Bardeleben. — 1918 Gelehrter Achtsundbentag in Oesterreich und Tschechoslowakei. — 1920 Spaltung der belgischen Sozialdemokratie.

20. Dezember.  
1841 Staatenvertrag: Abschaffung des Sklavenhandels. — 1848 Rücktritt Casimir Perier, Napoleon Präsident der französischen Republik. — 1895 Sozialistischer Dichter Leopold Jacoby. — 1905 Beginn des Generalstreiks in Moskau. — 1912 Sozialistischer Schriftstellerin Minna Kautsky. — 1920 Französischer Staatsmann Emile Loubet.

## Die Nazistadtratsfraktion wird noch frech

„Töpper wird unverkündet“. Unter dieser Überschrift veröffentliche die Nazi-Stadtratsfraktion, daß sie ein Schreiben folgenden Inhalts an den Herrn Oberbürgermeister gerichtet habe:

Wie schon des öfteren, glaubte Herr Stadtrat Töpper in der Sitzung des Stadtrats vom 17. 12. 1931 ohne jeden erkennbaren Anlaß die Person unseres Führers Hitler in Verbindung und damit in Verleumdung bringen zu wollen mit irgend einem aus dem Osten eingewanderten Juden. Wir erachten diese Gegenüberstellung für eine gewollte Verleumdung unseres Führers und eine beabsichtigte Diffamierung der NSDAP. Wir erklären, daß wir zu den schärfsten Abwehrmitteln in reifen müssen bei der Wiederholung ähnlicher Neuherungen, wenn nicht von Seiten des Vorsitzenden des Stadtrats Maßnahmen zum Schutze der Angegriffenen getroffen werden wollen.

Stadtratsfraktion der NSDAP.  
Also wiederum die unverkündeten Drohungen, die sich — was wir heute kurz und bündig erklären — die Sozialdemokratie nicht mehr gefallen läßt. Auch die Sozialdemokratie wird, dessen können die Hitlerianer versichert sein, zu den schärfsten Abwehrmitteln greifen. Wir drohen nicht, aber wir warnen!

Uebrigens, wenn Gen. Töpper in der Stadtratssitzung betonte, daß der Vater des Staatschauspielers Brand ebenso wie Hitler aus Oesterreich stamme, so sind dies eben weiter nichts als Tatsachen. Aber Brand und Hitler haben noch eine andre Bewandnis zueinander, denn Brand ist von Beruf Schauspieler und Hitler Oberhaupt des großen Nazi-Theaters. Na also, warum denn so böse sein!

Von uns aus können die Nazis ihren Adolf in geradezu byzantinischer Weise verehren, sie können die Kopfbedeckung abnehmen, so oft sein Name genannt wird; sie können die Füße ihres Allerhöchsten küssen, wenn sie zu ihm kommen, oder den Boden, den Adolf betreten, als heiliges Land ehren usw. Das ist uns alles wurst. Aber wir werden eben Adolf Hitler so einprägen, wie wir andere gewöhnliche Menschen auf Grund ihrer Betätigung ebenfalls würdigen.

### Sehr rückfahrig

Die Bad. Presse berichtet in 6 Zeilen über den Tumult in der letzten Stadtratssitzung. Mit keinem Worte erwähnt sie jedoch die Drohungen der Nazis, sondern sie teilt lediglich ihren Lesern mit, daß die Sozialdemokraten und andere Parteien den Saal verlassen haben. Die Nazis werden also wiederum schonend behandelt. Darum nennt sich das Tiergartenorgan auch neutrale Zeitung!

## Weiterbetrieb der Bleag noch nicht gesichert

Die Badische Presse brachte gestern die Meldung, daß die Verhandlungen über den Weiterbetrieb der Bleag zu einem günstigen Ergebnis geführt haben und daß der Weiterbetrieb der Bleag zunächst gesichert sei, auch wenn die Verhandlungen mit den Anliegergemeinden und insbesondere mit der Stadt Karlsruhe noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt haben sollten.

Wie uns hierzu von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht falsch. Das Schicksal der Bleag ist nach wie vor noch ungewiß. Vor allen Dingen denkt die Stadt Karlsruhe gar nicht daran, von ihrem Standpunkt abzugeben, nämlich keine weiteren Zuschüsse zu leisten und sich insbesondere nicht hindern zu lassen, daß die Stadt Karlsruhe nach Mümpur seinen Konkurrenzbetrieb errichten kann. Den Standpunkt der Stadtverwaltung kann man nur aufheben, wenn die Anstaltbahn Hindernis gema, eine den Erfordernissen entsprechende Verkehrsverbindung Karlsruhe-Mümpur zu bewerkstelligen und daß die Stadt Karlsruhe wirklich keinen Grund hat, sich auf neue derartige Bindungen im eigenen Stadtgebiet einzulassen. Die Anstaltbahn ist schon bisher ein Fremdkörper im Karlsruher Verkehrsnetz gewesen und es wäre von der Stadtverwaltung einfach unverantwortlich, diesen Fremdkörper in Form von Zuschüssen und den schon erwähnten Bindungen noch zu verfeuern.

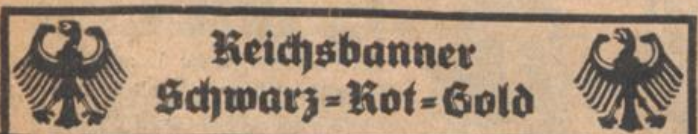
Das Schicksal der Bleag liegt also noch sehr im Dunkeln.

## Kleischverbilligung für Hilfsbedürftige

Das Stadt. Fürsorgeamt schreibt uns: Die Bezugscheine für das durch das Reich verbilligte Kleisch werden an die vom Fürsorgeamt unterstützten Personen im allgemeinen an die für den Einzelnen festgesetzten Vorkaufspreisen abgegeben. Diejenigen Unterstützungsempfänger, denen die Unterstützung in der Regel durch Kleisch überwiesen wird (Sozialrentner, Kleinrentner), müssen sich zum Empfang der Bezugscheine an die zuständige Abteilung des Fürsorgeamtes wenden.

Für die Organisation der Kleinrentner und Sozialrentner empfiehlt es sich, ihre Mitglieder von diesem Verfahren zu verständigen.

Ueber die Ausgabe der Bezugscheine an Arbeitslosen und Kriegsunterstützungsempfänger sind im Arbeitsamt Anträge anzubringen.



Achtung! Zu dem am Samstag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, im „Elefanten“ stattfindenden Samstagabend sind alle Mitglieder, besonders die Aktiven und Arbeitslosen, herzlich eingeladen.

# Die halbländliche Siedlung

## Wie sie in Karlsruhe geplant ist

Man kann dem Arbeitslosen nur helfen, wenn man ihm statt Almosen Arbeit gibt, die ihm den notwendigen Lebensunterhalt und Entwicklungsmöglichkeiten gewährt. Anstatt die Arbeitslosen in der Industrie zu beschäftigen, müssen wir sie bei der intensiven Ausbeutung der unerschöpflichen Produktivkräfte der Erde, d. h. in der Landwirtschaft resp. bei der Erzeugung von Lebensmitteln zu einem gewissen Teil ansetzen. Diese Überlegungen haben die Reichsregierung veranlaßt, ein Siedlungsprogramm in der Notverordnung zu veranlassen und die Richtlinien des neuen Reichskommissars für die Errichtung vorstädtlicher Kleinsiedlungen und die Bereitstellung von Kleingärten für die Arbeitslosen bedeuten den ersten Schritt zur Durchführung des Siedlungsprogramms.

Nach den genannten Richtlinien sollen Länder und Gemeinden auf eigenem Boden an Siedlungswillige Grundstücke in der Größe von 600 bis 5000 Quadratmetern in Pacht oder zu Eigentum geben, auf dem diese sich ein primitives, aber doch genügendes Heim errichten können. Das Reich stellt vorläufig Mittel zur Verfügung, von denen die Siedler niedrige verzinsliche Darlehen im Betrage von etwa 2500 RM. erhalten. Die zu erstellenden Wohnhäuser dürfen jedoch höchstens 3000 RM. kosten und den Differenzbetrag von etwa 500 RM. muß der Siedler durch eigene Arbeit leisten.

Bei uns in Baden stammt der größere Teil der Arbeiterhufen vom Lande und viele wohnen in den Vororten und Nachbardörfern, wo sie meistens noch eine häuerliche Zwerghauswirtschaft besitzen. Diese Arbeiter-Bauern leiden erfahrungsgemäß weniger unter Krisenzeiten, weil sie einen Rückhalt haben an ihren Wärdern, die in Zeiten schlechter Arbeitslosigkeit bei intensiverer Bewirtschaftung auch einen entsprechend höheren Betrag abwerfen. Sie wohnen und leben auf dem Lande billiger, sind naturgemäß anspruchsloser und sparsamer, weil sie auch tatsächlich durch die Verbindung von zwei Berufen bessere Möglichkeiten zum Vorwärtskommen haben. Gegenüber den rein städtischen Arbeitern und Angestellten befinden sie sich auch heute noch in einer viel besseren wirtschaftlichen Lage. Die Maßnahmen der Reichsregierung streben dahin, die Arbeitslosen in eine ähnliche Situation zu führen.

### Wie werden diese Maßnahmen sich nun für Karlsruhe auswirken?

Für ein außerhalb des Stadtkerns gelegenes Gelände — man spricht von der Gegend zwischen Beiertheim und Grünwinkl, südwestlich der Bahnlinie nach Mühlburg — wird die Stadt einen Bebauungs- und Aufteilungsplan aufstellen. Da die Stadt die Bürgerschaft für die Reichsdarlehen übernehmen muß, wird sie das größte Interesse an der Unternehmung der Ausführungsarbeiten selbst primitiver Siedlungsbauten haben, wobei oberer Grundbaustein muß, die Konstruktion so zu wählen, daß dem Siedler möglichst viel Gelegenheit zu eigener Arbeit bleibt. Unter den Baumaterialien wird vermuthlich das unter den Friedenspreisen gesunkene Holz die Hauptrolle spielen, auch schon deshalb, weil damit der jetzt drach liegende Holzreichtum unseres Landes ausgenutzt wird. Die Planung der Siedlungsorganisationen muß so erfolgen, daß sie mit dem geringsten Leistungsaufwand den künftigen Bewohnern ein Maximum an Raum geben, d. h. einer möglichst geringen Verschuldung des Siedlers muß das mit den angelegten Mitteln größtmögliche Haus gegenüberstehen, das außerdem ohne Schwierigkeiten sich einfach vergrößern lassen muß. Eine Anzahl Arbeitslosen, die geeignet und bereit sind, sich auf diesem Gelände eine bescheidene Existenz zu gründen, werden sich zu Arbeitsgruppen zusammenschließen und unter fachkundiger Leitung gemeinsam die Baumaterialien bestellen. Nach etwa notwendiger Ergänzung durch Bauhandwerker kann dann die Arbeit beginnen, wobei die Schnelligkeit der Bauausführung keine Rolle zu spielen braucht, denn die Verzinsung des Leihgeldes beginnt erst nach dem der ersten Ernte folgenden Jahr. Nach den neuesten Ausstellungen des Reichskommissars wird diese Siedlungstätigkeit im kommenden Jahr nur einen Versuch darstellen, der in den nächsten Jahren in verstärktem Maße seine Fortsetzung finden soll.

Selbstverständlich kann man auch bei den heute stark reduzierten Preisen für 3000 RM. keine städtische Villa erbauen. Damit mit diesen dürftigen Mitteln überhaupt menschenwürdige Wohnungen erstellt werden können, müssen ihre zukünftigen Bewohner zunächst auf allerhand städtische Annehmlichkeiten, wie Wasserleitung, Kanalisation, Gas und elektrisches Licht verzichten. Im Verleide zu ihren städtischen Behausungen tauschen sie dafür gelunde und vor allem billige Wohnungen ein, umgeben von ihrem Garten, dessen Bearbeitung sie aus der trüben arbeitslosen und daher hoffnungslosen Zeit herausführt. In der Nähe dieser geschlossenen Siedlung werden die nicht mehr Arbeitslosen Gelegenheit haben, noch soviel Land hinzuwachen, daß sie ihre Existenz sicherstellen können. Wenn sie verstehen, sich auf die Bedürfnisse des Marktes einzustellen, dann werden sie aus ihrem Boden noch über den eigenen Nahrungsbedarf hinaus Verdienstmöglichkeiten ziehen.

Die Siedlungsbäuer werden, wie schon erwähnt, sehr klein ausfallen. Sie können umso größer sein, je größer die eigene Arbeitsleistung des Siedlers ist. Bei der Planung müssen alle Gefühlsmomente, die sich in besonderer architektonischer Gestaltung auswirken, ausgeblendet werden. Auf einfacher, materialgerechter Schlichtheit und Zweckmäßigkeit muß die Schönheit dieser wahren Ruhbauten begründet sein.

Außer den Siedlern werden noch eine ganze Anzahl anderer Arbeitsloser durch die Bautätigkeit Arbeit finden, denn die Häuser bedürfen außer Baumaterial und Holz doch auch Fenster und Türen, Eisenzeug, Dachdeckungsmaterial und dergleichen. Selbst die

Holzarbeiter im Schwarzwald werden von dem neuen Siedlungsbau profitieren.

Je mehr sich diese kleinsten Wirtschaften entwickeln, desto eher werden sich die Unterführungen abbauen lassen, desto mehr werden andererseits die neuen Siedler als Konsumenten auftreten. Durch wirtschaftliche Beratung müssen sie dahin gebracht werden, statt des heute von den umliegenden Ortschaften gelieferten Gemüses und dergleichen, mehr Qualitätswaren, wie Eier, Obst usw. zu produzieren, die heute noch zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland bezogen werden. Dabei wird auch die Kleintierzucht eine große Rolle spielen.

Neben dieser halbländlichen Siedlung — auch Stadttrand-Siedlung genannt —, bei der der Siedler auf erworbenen oder gepachtetem Grund und Boden wohnt, sehen die Richtlinien des Reichskommissars auch vor, daß die Städte von ihrem Bodenvorrat auch allgemein Gartenland für die Arbeitslosen bereitzustellen. Weil eben die Erfahrung gelehrt hat, daß der Siedler, der keine Verührungsstelle mehr mit der Landwirtschaft hat, nicht die notwendige landwirtschaftliche oder gärtnerliche Erfahrung und Schulung besitzt, um eine selbständige Bauern- oder Gärtnerstelle mit Erfolg zu betreiben, deshalb will man mit ihm den Versuch mit der Umsiedlung gar nicht erst unternehmen. Aber man will ihm Gelegenheit geben, auch Arbeit im Garten an der Verbesserung seiner Lage selbst mitzuarbeiten.

Es steht also zu erwarten, daß im Stadtgebiet Karlsruhe in Wäldern nicht nur auf städtischem Boden, sondern überall, wo noch große, als Bauland oft brachliegende Flächen vorhanden sind, diese Arbeitslosen entstehen. Denn die Entwicklung der Städte ist vorläufig an einem Punkt des Stillstandes angelangt, weshalb für die nächsten Jahre auch nicht einmal mit der Bebauung des baureifen Geländes mit städtischen Wohnhäusern gerechnet werden kann. Für den Stadtfaßel wäre es sicher besser gestellt, wenn die Stadtbücker einfaßen und darnach handeln, daß solche Rußgärtenflächen ebenfölsche sogenannte Stadtlungen bilden können wie teure Grünanlagen, die nicht nur erhebliche Anlaas, sondern auch dauernd hohe Unterhaltungskosten verursachen.

In diesem Zusammenhang muß auch auf die Notwendigkeit der besseren Regelung der Karlsruher Markterhältnisse hingewiesen werden. Bei besseren Unterfunksmöglichkeiten könnte sich der Markt viel stärker entwickeln. Deutzutage genügt es nicht mehr, nur den Platz zur Verfügung zu stellen. Unsere Anforderungen an die Qualität der Ware sind gewachsen und Qualitätsware verlangt einen besseren Schutz. Darum wird ein vor den Unbilden der Witterung geschützter Raum für den Markt immer dringender. Durch einen gut organisierten und untergebrachten Markt kommt Geld in die Stadt — das müßten schon die mittelalterlichen Städte so schaffen — und wo Geld umgelaßt wird, gibt es Arbeit.

Bei den heute unerträglich gesunkenen Löhnen und der immer mehr sich einbürgernden Kurzarbeit, die über kurz oder lang doch gelesmäßig verankert werden muß, wird wohl selbst mancher von denen, die noch das Glück haben, in Arbeit zu stehen, es vorziehen, sich auf solch einer halbländlichen Siedlungsstelle eine bescheidene Existenz zu gründen, die in Zeiten schlechter Arbeitslosigkeit doch mindestens eine wertvolle zusätzliche Nahrung gewährt, anstatt sich bei eintretender Arbeitslosigkeit notdürftig vom Staat oder der Gemeinde verhalten zu lassen. Und arbeitslos wird heute einer schon mit zunehmendem Alter, weil der unerbrauchte junge Mensch mehr gilt als das erprobte Alter. Das wird auch so bleiben, wenn erst die Arbeitslosengeldleistungen wieder zahlreicher würden. Je mehr jedoch für die Siedlung geeignete Menschen aus dieser Einsicht die Konsequenzen ziehen, desto mehr Arbeitsstellen werden frei für die dem Landleben entwöhnten und daher an die Stadt gebundenen. Leider ist zu befürchten, daß der Prozeß der Wiederbeschäftigung der Arbeitslosen mit Hilfe der Siedlung nicht Schritt halten kann mit dem Tempo, mit dem die Krise die Menschen aus der Arbeit hinauswringt. Und dennoch darf man hoffen, daß der eingeschlagene Weg, wenn er beharrlich verfolgt wird, außerdem noch durch andere arbeitfördernde Maßnahmen unterstützt wird, doch ganz allmählich eine gewisse Erleichterung bringen wird. Das Unverträglich der heutigen Notzeit ist doch die Hoffnungslosigkeit, das Bewußtsein, daß wir immer tiefer sinken, ohne ein Ende voraussehen zu können. Im Verleide zu dem behördlich limitierten Lohn- und Gehaltsabbau, mit seiner kraftverzehrenden und daher negativen Wirkung, im Verleide zu den Betriebsbeschränkungen und Geschäftschließungen wirken diese Maßnahmen der Reichsregierung, trotz der Spärlichkeit der vorläufig zur Verfügung gestellten Mittel, doch als befreiende Tat.

R. F. R.

Das Geschenk für den Herrn:

Fesch soll es sein! Aber sparen wollen Sie auch!

ALSO ZU



## Flugblattverbreitung

Heute Samstag und morgen Sonntag findet die Verbreitung eines vom Parteivorstand herausgegebenen Flugblattes statt.

Parteiengenossen, SWJ., Arbeiterportier, Arbeiterfänger und Reichsbannerkameraden! Tretet in den Bezirkslokale zur Mithilfe an. Das Flugblatt muß in die Häuser getragen werden. Stehe keiner zurück. Es gilt den Gegnern auf den Leib zu rüden.



# Der **TIEZ**-Schuh zum Feste..., das ist der billigste u. beste

<p><b>Dam. Velourleder</b> schwarz, mit Lackgarnitur <b>6.90</b></p> 	<p><b>Damen-Lackleder-Pumps</b> sehr feine Form <b>7.90</b></p> 	<p><b>Dam. echt Chevreaux</b> feinartig, mit dunkl. Garnitur <b>8.90</b></p> 	<p><b>Herrn-Halbschuh</b> braun u. schwarz, Boxcall und Lackleder, „Original Goodyear Welt“ <b>8.75</b></p> 	<p><b>Herrn-Halbschuh</b> braun und schwarz, Boxcall u. Lackleder, „Beste Rahmenware“ <b>11.75</b></p> 
<p><b>HERZ</b> für Damen und Herren <b>14<sup>85</sup></b> DIE WELTMARKE</p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> reine Wolle oder Herlle Seldenflor <b>Herren-Socken</b> Wolle gemischt oder reine Wolle feine Melangen Paar <b>1.25</b></p>	<p><b>Herren-Socken</b> reine Wolle, 2/2 gestrickt Paar <b>-.75</b></p> <p><b>Damen-Strümpfe</b> Künstliche Wasch- oder sehr feinfädig, modernes Farbensortiment Paar <b>-.95</b></p>	<p><b>Damen-Strümpfe</b> Künstliche Seide, mit reiner Wolle hinterlegt oder reine Wolle, fein gewebt <b>Herren-Socken</b> reine Wolle od. feste Seldenflorqualität in neuen Mustern und Farben Paar <b>1.95</b></p>	<p><b>Hassia Sana</b> Der orthopädische <b>Hassia-Schuh</b> ALLEINVERKAUF F. KARLSRUHE</p>

Zu Weihnachten elegante Zuglampen mit Selenstrahlm. außergewöhnlich billig. Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25a geg. Postk.

Bevor Sie Möbel kaufen, besuchen Sie uns bitte. Es lohnt sich für Sie bestimmt. **Karl Thome & Cie.** 9076 Möbelhaus Karlsruhe I. B. Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank Riesig große Auswahl 3000 qm Lager- und Arbeiteräume. Wir besitzen in Empfehlungen aus allen Kreisen

**Radio**  
**Weihnachts-Sonderverkauf!**  
3 Röhre m. dynam. Lautsprecher, 130.- früher Mk. 165.-, jetzt Mk. 130.-  
3 Röhre, Saba W 31 früh. M. 320.-, jetzt Mk. 240.-  
3 Röhre, Mende 169 früh. M. 330.-, jetzt Mk. 260.-  
Desgleichen alle sonstigen Fabrikate. Sämtl. Apparate kompl. mit Lautsprecher hörfertig montiert. Verlangen Sie unverbindliche Vorführungen in Ihrem Heim. **Telefon-Anruf 6114 genügt** Kasse 10 Proz. Skonto 9066  
Funkhilfe: Inh. R. Worch, Radiotechniker nur Karlsruhe 29 a. II. St.

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.) Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 32, III. Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 Uhr

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7365  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
6223 solid und preiswert.

**Prakt. Weihnachtsgeschenke**  
**Kamelhaardecken**  
(Schlafdecken)  
per Stück 30.- 25.- 20.- 18.- 14.- 12.-  
Große Auswahl  
**Bettwäsche, Bettbarthone, Matratzenduelle, Bettfedern**  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193/95  
neben Dreyfuß & Siegel  
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.  
1077 **Kaufaufkommen**  
Sonntag ist mein Geschäft geöffnet!

Mein lieber Leser, merk dir das:  
**Gut ist Krautingers Augenglas!**  
9049 Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstraße

Gut erhaltener Gas-Backofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 8936 a. d. Volksfr. 9008a. d. Volksfreund

Bogelfähig. Kanarienvogel z. kaufen gesucht. Angeb. m. Preisunter Nr. 9067 an den Volksfreund

**WEIN**  
kauft man heute bei Pfannkuch!

**Rotwein 50**  
offen vom Fass, aus den Lagen Uggstein, Dürkheim, Liter

**Weißwein 60**  
besonders gute Qualität aus den Lagen Bechthelm, Alshelm, Liter

**FLASCHENWEINE**  
Weiss:  
Edenkobener ..... Flasche Inhalt 0.60  
Malkammerer ..... -70  
Bechthelmer ..... -70  
St. Martiner ..... -80  
Wolsenheimer ..... -90

Rot:  
Ungsteiner ..... Flasche Inhalt -80  
Dürkheimer ..... -69  
Dürkth. Feuerberg ..... -70  
Wachenheimer ..... -80  
Königsbecher ..... -90

**Boniflan Via impara Fontana**  
**Aktion in San Silvano!**

Besonders gute Tropfen:  
Mettenthaler ..... Flasche Inhalt 0.90  
Gimmeldinger Berg ..... 1.10  
Niersteiner Domtal ..... 1.10  
Forster Südkopf ..... 1.20

1928er Gimmeldinger Klauseberg Original-Abfüllung der Winzer-Genossenschaft Gimmeldingen ..... Flasche Inhalt **2.30**

1928er Ruppertsberger Kreuz Orig.-Abfüll. d. Winzergenossenschaft Deldenheim ..... Flasche Inhalt **2.50**

Rhein-, Rheinhessische, Badische, Mosel-, Bordeaux- und Burgunder-Weine  
Preise ohne Glas - Flaschenpfand 10 Pf.  
**5% Rückvergütung!**  
Bei Abnahme von 10 Flaschen doppelte Rückvergütung!

**Pfannkuch**

Nach Ausbildung an der chirurg. Universitätsklinik Heidelberg und an der chirurgischen, Frauen- und rebrutabilischen Abteilung des Städt. Krankenhauses Karlsruhe habe ich mich als

**Facharzt für Chirurgie**  
hier niedergelassen.  
**Dr. med. A. Roth**  
Sprechstunden: 11-1 und 3-5 Uhr  
Samstag: 11-1 Uhr 8918  
Stefanienstraße 92 Telefon 4087

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler (First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Ga.) Gottesdienste: Sonntags 9 1/2 Uhr, Donnerstags 8 Uhr abds. 8149/10, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

**Badische Kommunale Landesbank**  
- Girozentrale -  
Öffentl. Bank- und Pfandbriefanstalt  
- Mündelsicher -  
**Mannheim Karlsruhe Freiburg**  
Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte  
Ausgabe v. Goldhypotheken-Pfandbriefen u. Kommunal-Gold-Anleihen 9066

**Druckfachen** aller Art liefert schnell und billig Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

**Spendet für die Kinder-Weihnachtsbescherung!**

Noch ein paar Wochen trennen uns von dem Weihnachtsfest, dem Fest der Freude, das tätige Menschenliebe in aller Herzen entzündet.

**Tausende von armen Kindern**  
unserer Stadt werden an diesem Feste nur Not und Elend schauen, keine Weihnachtsfreude wird ihnen im Kreise der Eltern bereitet werden, keine Christbaumlichter ihnen brennen. Diesen Armen gilt es auch in diesem Jahre wieder, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. In den letzten Jahren konnten Dank der Mildtätigkeit der hiesigen Bevölkerung für 1100 Kinder gemeinsame Weihnachtsbescherungen unter dem brennenden Christbaum in der Festhalle abgehalten werden.

Die Vereinigung der Karlsruher Zeitungsverleger **ruft die Karlsruher Bevölkerung** zur Unterstützung einer Weihnachtsbescherung der armen Kinder der Stadt Karlsruhe auf und eröffnet hiermit die diesjährige öffentliche Sammlung. Arbeitslosigkeit und Krankheit haben in vielen Fällen Sorge und Elend gebracht. Trotz der Not der Zeit ist daher Pflicht aller derjenigen, die noch im Stande sind, ihre Arbeitskraft nutzbringend zu verwenden, hier zu helfen.

**Das Weihnachtsfest öffne die Herzen und Hände!**  
Spendet vor allem warme Kleider und Wäsche, bringt unverderbliche Lebensmittel herbei, öffnet die Geldbörsen an Bedürftigen, bei Vereinsfestlichkeiten und wo sich sonst Gelegenheit bietet. Niemand in der ganzen Stadt sollte in diesem Jahre im eigenen Heime Lichter des Christbaumes anzünden, der nicht sein Scherlein für die Kinderweihnachtsbescherung beigetragen hat.

Am heiligen Abend soll der notleidende Teil der Bevölkerung das Gefühl haben, daß alle gemeinsam das schwere Schicksal tragen wollen. Darum **gebet für die hungernden und frierenden Kinder!**

Laßt die sehnsüchtigen Blicke der armen Kinder nach den Weihnachtsauslagen der Geschäfte nicht unerfüllt.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hat sich auch in diesem Jahre bereit erklärt, gemeinsam mit der Karlsruher Lehrerschaft die Organisation der Weihnachtsbescherung zu übernehmen. Die Stadtverwaltung hat den großen Festhallaesaal wiederum kostenlos zur Verfügung gestellt.

Naturalien und Kleiderpenden, auch Geldgaben sollen an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins, Zweigverein Karlsruhe, Stefanienstraße 74, mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinderweihnachtsbescherung“ abgegeben werden.

Für Geldspenden liegen Einzeichnungslisten in den Geschäftsstellen der unterzeichneten Zeitung zur reichlichen Benützung auf. Ueber alle Spenden wird öffentlich in der Zeitung quittiert. Die Auswahl der zu bescherenden Kinder erfolgt durch den Badischen Frauenverein im Benehmen mit der Lehrerschaft der Karlsruher Schulen und dem Städt. Fürsorgeamt. Anmeldungen von Kindern zur Weihnachtsbescherung können nur in den Schulen bei der Lehrerschaft erfolgen.

**Leuchtende Kinderaugen**  
werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich.

**Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz**  
Zweigverein Karlsruhe.

Zeichnungen von Geldbeträgen und Gaben werden in der Geschäftsstelle des Volksfreund, Waldstraße 28, Eingang Buchhandlung, gerne entgegen genommen.